

# Auer Tageblatt

Schaltungen nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Fernsprach-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Regierungsdruck des Landesverwaltungsamtes für Anzeigen aus dem Erzgebirge, 25 Pfennige, wöchentliche Anzeigen 25 Pfennige, Kalkulationspreis für 25 Pfennige, wöchentliche Anzeigen 1 Kalkulationspreis, sämtliche Preise in Pfennigen.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 277

Sonntag, den 28. November 1926

21. Jahrgang

### Dr. Külz über das Schund- und Schmutzgesetz.

Zweite Lesung im Reichstag.

Berlin, 26. Nov. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand der Gesetzentwurf zum Schutze der Jugendliteratur gegen Schmutz und Schund. Der Entwurf wurde vom Reichsinnenminister in weitaus befriedigender und gar nicht überzeugender Weise verteidigt.

Külz führte aus, der Kampf gegen Schund und Schmutz müsse auf doppelte Art geführt werden, präventiv, indem man die Schundliteratur der Jugend fernhält, und positiv, indem man ihr wertvolle Literatur zuführt. Der letztere Weg sei selbstverständlich wertvoller. Es sei beabsichtigt, als Seitenstück zu der auf überweltliche Erziehung gerichteten sozialistischen Bewegung die

geistige Erziehung der Jugend

und die Versorgung der Jugend sowohl als auch des ganzen Volkes mit besten Erzeugnissen des deutschen Geistes durch eine groß angelegte Aktion mehr noch als bisher zu fördern. Es werde eine Einladung an die Autorenverbände, an den Verband der deutschen Hochschulen, an die Tagespresse, an die Bildungsvereine, an die Volkshochschulen, an die Bibliotheken, an die Lehrervereine, an die Gewerkschaften, an die mit Kulturfragen sich befaßenden Verbände der Arbeitnehmer an die Jugendverbände, an die Deutschertumsverbände, an den Buchhandel usw. ergehen, um in einer gemeinsamen Besprechung Wege und Ziele dieser Aktion festzulegen. Alle positiven Versuche würden jedoch wirkungslos bleiben, wenn nicht Schund und Schmutz aus dem Wege geräumt würden. Die äußere Bekämpfung des Gesetzes sei Kampf gegen Schmutz und Schund, die innere Zielrichtung der Schutz der Jugend. Dieser Schutz der Jugend schließt

keine Gefährdung der geistigen Freiheit, der Literatur oder der Kunst oder Wissenschaft

in sich. Im Kampfe gegen die widerliche kapitalistische Entartung der Wissenschaftsliteratur hoffe er auf die Bundesgenossenschaft des deutschen Schriftstellertums und der deutschen Kunst, die sich ihrer sozialen und menschlichen Verantwortung gegen die Folgen ja durchaus bewußt seien. Niemals seien die deutsche Literatur, Kunst und Wissenschaft auf dem Wege zum Volke mehr durch Schmutz und Schund behindert gewesen als jetzt. Die Dichter-Akademie sage: Das Gesetz verleihe die Würde der Kunst.

Mein. Das Gesetz achte die Würde der Kunst, denn nichts verleihe diese mehr, als daß Schmutz und Schund sich der Kunst, die zum Volke will, in den Weg stellen.

Die Kritik an dem Gesetze habe zunächst das Fehlen einer Begriffsbestimmung von Schmutz und Schund bemängelt.

Was ist Schmutz und Schund?

Man könne mit Goethes Faust antworten: „Wenn Ihr nicht fühlt, Ihr werdet's nie erjagen!“ Einen kulturellen Begriff in enge Bestimmungen eines Gesetzesparagrafen fassen zu wollen, sei immer mißlich. Die Zusammenlegung der Begriffe biete Gewähr dafür, daß in der Handhabung des Gesetzes keine mißbräuchliche Auslegung des Begriffs Schmutz und Schund eintreten werde.

Länderprüfstellen oder Reichsprüfstellen

sei eine umstrittene Frage gewesen. Die Regierungsvorlage habe Reichsprüfstellen vorgezogen, aber der Reichsrat habe sich für

Länderprüfstellen

entschieden. Die Bedenken, die gegen die Länderprüfstellen geäußert würden, seien nicht so schwerwiegend, daß man daran das Gesetz scheitern lassen könne. Es sei durchaus anzutreffend, daß die Entscheidungen der Länderprüfstellen unbedingte Gültigkeit für das ganze Reich hätten. Sowohl jedem Beteiligten, wie jedem Lande, wie vor allem aber auch dem Reiche stände das Recht zu,

gegen die Entscheidung der Länderprüfstellen die Oberprüfstelle des Reichs anzurufen.

Das werde selbstverständlich in jedem Falle geschehen, in dem etwa eine Länderprüfstelle kulturwidrige Handhabung des Gesetzes versuchen wolle. Im übrigen müsse man besonders berücksichtigen, daß ja nicht jede beliebige Stelle einen Antrag auf Entscheidung stellen könne, sondern nur die Landesjugendämter und Landeszentralbehörden. Es werde also schon an diesen Stellen eine gewisse Vorprüfung eintreten, und es würden etwa zu

weitgehende Vorschläge sicherlich schon bei den Landeszentralbehörden abgelehnt werden.

Die Vorschrift, daß von den sieben Mitgliedern der Prüfstellen fünf für Aufnahme einer Schrift in das Verzeichnis der Jugendschriften stimmen müßten, gebe eine weitere starke Gewähr für mißbräuchliche Handhabung des Gesetzes. Einstimmigkeit zu verlangen, sei eine praktische Unmöglichkeit, weil nicht von der Stimme eines Einzelnen das Funktionieren des ganzen Schutzgesetzes abhängig gemacht werden könne.

Das Gesetz habe eine ausgesprochen sozialpädagogische Tendenz und diene dem Schutze der Jugend. Er hoffe, daß diese Zielrichtung des Gesetzes erkannt werde und daß alle Beteiligten sich darüber klar seien, daß der Schutz der deutschen Jugend ein hohes staatliches Gebot sei, zu dessen Erfüllung man nach übereinstimmender Auffassung aller in der Jugendbewegung stehenden Kreise dieses Gesetz brauche.

### Der Jungdeutsche Orden und die nationalen Verbände.

Berlin, 27. November. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht ein Interview ihres Korrespondenten F. Wohl mit Arthur Mahraun, dem Führer des Jungbo:

„Was veranlaßt gerade Sie,“ fragte der Journalist, „den Leiter eines nationalen Verbandes, eine derartige Denkschrift zu verfassen?“

„Es wird nirgends ein größerer Mißbrauch mit dem Wort „national“ getrieben, wie zurzeit in Deutschland. Die Kreise und Gruppen, gegen die ich mich wende, und die ja auch hinter den illegalen militärischen Formationen stehen, sind nicht national, sie sind reaktionär. Und was sind das für Leute? Das ist einmal die sich „national“ nennende Großindustrie, das sind zweitens die Offiziers- und Adelscliquen um Glas herum, und das ist drittens die Großmachthugenberg. Hugenberg ist das schlimmste Uebel. Er mißbraucht das Wort „national“ für seine Zwecke. Zum Beispiel sprechen die Hugenberg-Blätter, wenn irgendein Druck auf die Regierung oder die Parteien ausgeübt werden soll, von Entschlüssen der „Vaterländischen Verbände“. Das ist der größte Schwindel, der existiert.“

es gibt keine „Vaterländischen Verbände“,

und es hat vor allen Dingen noch nie einen gemeinsamen Beschluß der Vaterländischen Verbände gegeben. Hand in Hand mit Hugenberg arbeiten natürlich die sich national nennenden Großindustriellen, die geben das Geld für die Verbände,

das Ganze ist überhaupt eine Finanzangelegenheit

Man braucht das, um politische oder persönliche Vorteile erlangen zu können, aber mit wahrhaft Nationalem hat das alles nichts zu tun, im Gegenteil: Deutschland kann nicht gelunden, solange Leute wie Hugenberg, der reaktionärer als Me ternich ist, am Ruder sind. Diesen Leuten gilt mein Kampf, es gilt, dieses Cliquenwesen zu zerbrechen, es gilt, diese Kreise politisch mundtot zu machen.“

„Wie steht der Jungdeutsche Orden zur Republik?“

„Wirklich darf ich Ihnen hier etwas Programmatisches sagen: wir erstreben die Errichtung des Volksstaates in der Fortsetzung der Steinischen Lehren. Wir sehen weder in der heutigen Republik noch in dem alten Staate die Verwirklichung des Volksstaates, sondern eine plutokratische Staatsform. Diese Entwicklung ist natürlich, da die Struktur unserer heutigen Republik es zuläßt, daß der politische Einfluß fast ausschließlich vom Einsatz der Macht des Geldes abhängt. Eine Befestigung dieses Zustandes ist nur dann möglich, wenn die Struktur des Staates nach organischen Gesetzen angelegt ist. In diesen organischen Gesetzen fordern wir die Verwirklichung solcher demokratischen Grundzüge, die dem Empfinden des deutschen Volkes mehr entsprechen als die heutigen. Wir kämpfen für einen Staat, den die Gesamtheit des deutschen Volkes wieder mit ganzem Herzen lieben kann, weil es seine Anordnungen als gerecht und dauerhaft empfindet. Wir führen uns als Kämpfer für die Reform und Fortentwicklung des heutigen Staates.“

„Hier ist nur das Hohngelächter der Hölle am Platze.“

Die völkische „Standarte“ über „nationale“ Verbände

Die wegen einer Verherrlichung der Kaffenaumörder vor kurzem verbotene Zeitschrift „Die Standarte“, erscheint jetzt in einem Münchener Verlag unter dem Titel „Die neue Standarte“ als Nachfolgerin des „Arminius“. Die Herausgeber sind mit dem Stahlhelm unzufrieden, mit dem sie früher politisch und gesellschaftlich zusammenarbeiteten. Der neue Herausgeber, H. W. Jäger, schreibt über die vaterländischen Verbände: „Alles bewegt sich im Nebel verschwommener Phrasen“. Ein anderer Mitarbeiter spricht in diesem Zusammenhang von „unfruchtbarem Verknüpfen patriotischer Platitude und G. o. s. r. e. r. e. t. Ungläubigkeit der Männer, Gedanken und Methoden usw.“ Und er meint zum Schluß über das Durcheinander der Verbände und den Wahspruch ihres neuen Führers, des Kapitäns Ehrhardt: „Hier ist nur das Hohngelächter der Hölle am Platze.“

Dann gleitet unser Gespräch aufs außenpolitische Gebiet über. Der Ordensmeister erklärte mit starker Betonung, er mache nicht jene nationale Bewegung mit, die für die Pflege des Rachegeistes um jeden Preis eintrete. Im Gegenteil: die ganze Geschichte Europas drehe sich heute um die Neugestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich. Diese Neugestaltung heiße: Bündnis zwischen Deutschland und Frankreich. Ein neuer Krieg zwischen diesen beiden Ländern wäre Wahnsinn, weil er beiden, Sieger und Besiegten so entsetzliche Wunden zufügen würde, daß es keinen Sieger mehr gebe:

„Wir haben mit allen Kreisen in Frankreich, Fühlung genommen und haben festgestellt, daß weiteste Kreise geradezu sehnüchlich Verständigungsversuche mit Deutschland erstreben. So haben wir z. B. mit den großen französischen Frontsoldaten-Verbindungen Fühlung genommen. Diese französischen Verbindungen stellen etwas ganz anderes dar als unsere nationalitätlichen reaktionären Vereine. Die französischen Frontsoldaten machen keine Umzüge, sie mischen sich nicht in die Politik ein, sondern sie sind in erster Linie soziale Organisationen. Ich weiß sehr wohl, wie schwierig es ist, zu einem Bündnis mit Frankreich zu kommen. Vor allem dreht es sich meiner Meinung nach um zwei Grundforderungen: daß wir Frankreich genügend Sicherheit geben einen Revanchekrieg von unserer Seite geben und daß Frankreich uns unsere noch besetzten Gebiete, unsere Unabhängigkeit, wiedergibt. Diese beiden Forderungen müssen erfüllt werden, und sie werden erfüllt werden.“

### Geschäftsführung im Reichswehrministerium!

„Hasse gibt Kenntnis!“

Berlin, 28. Nov. Reichswehrminister Dr. Gessler hatte im Reichstag erklärt, er habe dem preussischen Innenminister von dem Inhalt der Denkschrift Mahrauns Kenntnis gegeben. Diese Erklärung hat eine lebhafteste Auseinandersetzung zwischen der preussischen Regierung und dem Reichswehrministerium hervorgerufen. Das preussische Innenministerium erklärte, daß es amtlich keine Kenntnis von der Mahraun'schen Denkschrift gehabt habe. Der ehemalige preussische Innenminister Severing, der durch Telegramm befragt wurde, hat telegraphisch erwidert, daß ihm von der Denkschrift nichts bekannt gewesen sei. Das Reichswehrministerium erwidert nun, daß Dr. Gessler dem General v. Hasse Auskunft gegeben habe, dem damaligen preussischen Innenminister Severing den Inhalt der Denkschrift mitzuteilen. Hasse habe auch eine Unterredung mit Severing gehabt, in der er ihm Mitteilung von angeblich bestehenden Geheimorganisationen machte. Ob ausdrücklich erklärt worden sei, daß diese Organisationen in der Mahraun'schen Denkschrift aufgeführt seien, lasse sich heute nicht mehr feststellen. Die telegraphische Rückfrage an Minister Severing ergab, daß der Minister sich nicht an eine Erwähnung der Mahraun'schen Denkschrift erinnern kann und lediglich weiß, daß General v. Hasse über Organisationen gesprochen hat, die sich in Preußen befinden sollen.

### Die Besprechungen über die Entwaffnungsfrage.

Wie den Blättern mitgeteilt wird, gehen die Besprechungen über die Entwaffnungsfrage weiter und nehmen einen nicht unglücklichen Verlauf. Man sei allgemein der Ansicht, daß die Entwaffnungsfrage jetzt zu einem Ende geführt wird.

### Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 26. Nov. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge ist in der ersten Novemberhälfte nahezu unverändert geblieben. In der genannten Zeit ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 1 068 000 auf 1 077 000 gestiegen, die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger aber von 240 000 auf 237 000 zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. November 1926 beträgt 1 314 000 gegenüber 1 308 000 am 1. November. Die Steigerung beträgt also 0,4 Prozent. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige) ist von 1 353 000 auf 1 357 000 gestiegen.

### Zentrum und Reichswehr.

Die „Germania“ beschäftigt sich in ihrem heutigen Leitartikel mit der Reichswehr und sagt abschließend, daß sie sich dem Verlangen nach Entpolitisierung der Reichswehr vollständig anschließe. Das Heer der Republik, sagt das Blatt, muß aus Leuten bestehen, die gesinnungsmäßig genau so zur gegenwärtigen Staatsform stehen wie die Angehörigen der alten Wehrmacht gegenüber der damaligen Staatsform.

### Der neue preussische Etat.

Der dem Staatsrat zugegangene Entwurf des preussischen Etats für 1927 balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 8 478 438 309 RM. Der Etat zeigt gegen das Vorjahr 118,4 Millionen RM. Ersparnisse. Die Zahl der Staatsbediensteten beträgt für 1927 insgesamt 198 105, das sind gegen 1926 5414 und gegen 1918 68 126 mehr. Eine sichtbare Herabsetzung der Steuerlast ist für die nächste Zeit nach Ansicht der Finanzverwaltung kaum zu erwarten. Die Staatsschuld ist 1926 um 180 Millionen gewachsen und wird sich nach Begebung der neuen Anleihen auf 550 Millionen erhöhen.

### Operation Ludeendorfs.

München, 26. Nov. General Ludeendorff mußte sich infolge zunehmender Atembeschwerden einer Operation unterziehen, die heute früh in der Chirurgischen Klinik des Gehirns Sauerbruch ausgeführt wurde. Es handelt sich um die Entfernung eines hinter dem Brustbein gelegenen Kropfes. Ludeendorff hat die Operation gut überstanden und wird wahrscheinlich völlig wiederhergestellt werden.

### Besuch des ehemaligen Kronprinzen in Doorn.

Doorn, 26. Nov. Der frühere deutsche Kronprinz ist heute mittig hier eingetroffen. Wie verlautet, soll der Zweck dieses Besuches die Besprechung einer Familienangelegenheit sein. Der Kronprinz wurde von der Bahnhofsstation Apeldoorn nach Haus Doorn von dem holländischen Minister des Innern Dr. Kann begleitet.

### Die polnische Auswanderung.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 1926 sind 110 000 Polen ausgewandert, von denen allein 41 000 auf Arbeit nach Deutschland gingen. Die Zahl der Auswanderer betrug 1924 erst 75 000, 1925 schon 81 000. Da allein im ersten Halbjahr 1926 die Zahl der Auswanderer diejenige des ganzen Vorjahres weit überstieg, scheint der Glaube an die Wirtschaftsbesserung in Polen höchst gering zu sein. Insgesamt sind aus Polen seit 1919 gegen 675 000 Personen ausgewandert. In dieser Zahl ist die Schar der abgewanderten Deutschen nicht mit inbegriffen. Von den oben genannten 110 000 Auswanderern sind nach Frankreich 40 000, nach Kanada 9700, nach Argentinien 6500, nach den Vereinigten Staaten 8900, nach Brasilien 1400 gegangen.

### Verband für eine Bierer-Entente.

Basel, 26. Nov. Die „Basler Nationalzeitung“ meldet aus Paris: Journalisten gegenüber drückte Verband die Hoffnung aus, daß die Differenzen mit Deutschland überbrückt werden können. Deutschland, Frankreich, England und Italien müßten sich noch enger zusammenschließen, um eine Bierer-Entente zustande zu bringen.

### Kameneff russischer Botschafter in Rom.

Moskau, 26. Nov. (Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Zum bevollmächtigten Vertreter der Union der sozialistischen Sowjetrepublik in Rom wurde Kameneff an Stelle von Kergentzoff ernannt.

### Jugoslawisch-italienischer Meinungs-austausch über Albanien.

Belgrad, 26. Nov. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Zwischen der jugoslawischen und der italienischen Regierung hat ein Meinungs-austausch über Albanien stattgefunden, durch den die völlige Uebereinstimmung der Anschauungen der beiden Regierungen festgestellt wurde, und zwar in dem Sinne, daß die albanischen Ereignisse als rein innere Angelegenheit zu betrachten sind, und daß beide Staaten nichts anderes wünschen als die ruhige Entwicklung Albanien.

Belgrad, 26. Nov. Vor Sutari hat sich die Lage zugunsten der Regierungstruppen verändert. Die Russen sind weiter zurück.

# Tagung der sächsischen Handelskammern.

Der Sächsische Handelskammertag hat sich in seiner am 24. d. M. in Leipzig abgehaltenen Tagung insbesondere beschäftigt mit der Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist, der Neuordnung des Finanzausgleichs, der gesetzlichen Regelung des Bücherreviseurs- und Treuhändewesens, der Vereinheitlichung der Aktienstückelung und mit der Frage der Konsumfinanzierung.

### Zur Frage des Finanzausgleichs

hat sich der Handelskammertag im allgemeinen den bereits in der Öffentlichkeit bekannten Vorschlägen der Spitzenverbände der Wirtschaft angeschlossen und dabei in eingehender Behandlung aller in Betracht kommenden Einzelfragen ebenfalls Richtlinien aufgestellt, die sowohl für die Uebergangsregelung des Finanzausgleichs von den sächsischen Kammern verfolgt werden sollen.

Zu den übrigen Punkten hat der Sächsische Handelskammertag folgende Entschlüsse gefaßt:

### Urheberschutzfrist.

Der Sächsische Handelskammertag verwirft nach sorgfältiger Prüfung den von verschiedenen Interessengruppen vertretenen Gedanken einer Verlängerung des Schutzes des Urheberrechts. Er stellt fest, daß der seit über sechzig Jahren in Deutschland geltende Schutz von 30 Jahren nach dem Tode des Urhebers sich bewährt hat. Dieser wahrt den Urheber und ihren direkten Nachkommen, ebenso den Originalverlegern ihr Recht auf wirtschaftliche Nutznießung für einen genügend langen Zeitraum, ohne dabei das Recht der Allgemeinheit auf freie Verwendung derjenigen Erzeugnisse der Literatur, der bildenden oder Tonkunst zu schmälern, die nach Ablauf der Schutzfrist noch lebensfähig genug besitzen, um in Massen von allen bildungsbedürftigen Schichten des Volkes aufgenommen werden zu können. Der Sächsische Handelskammertag erkennt, daß die Verlängerung der Schutzfrist vorgebrachten Gründe nicht gewichtig genug sind, um die gegen die Verlängerung sprechenden zu entkräften. Insbesondere ist er der Ansicht, daß die Verlängerung des Urheberrechtes höchstens noch in Ausnahmefällen mit der Not der direkten Nachkommen des Urhebers in Zusammenhang gebracht werden kann und daß die nicht abzuleugnende Not vieler lebender geistiger Arbeiter nicht mit der Schutzfristfrage zu tun hat. Die Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche des Auslandes erscheint dem Sächsischen Handelskammertag zum mindesten so lange entbehrlich, als nicht Gewähr gegeben ist für eine gleichmäßige Regelung in allen wichtigen Kulturstaaten. Der Sächsische Handelskammertag verwirft auch die wiederum von verschiedenster Seite angelegte Sondersteuer, die unter dem Titel Kulturschuld (domaine d'état) zugunsten einer bestimmten Klasse vom Bürgertum des deutschen Volkes erhoben werden soll.

### Gesetzliche Regelung des Bücherreviseurswesens.

Der Sächsische Handelskammertag erachtet eine einheitliche Regelung des Bücherreviseurswesens durch Reichsgesetz angeht die Entwicklung, die der Bücherreviseursberuf in den letzten Jahren genommen hat, im Interesse der Wirtschaft für wünschenswert.

Bestimmungen nur einzelner Länder oder Vereinbarungen einzelner Handelskammern, auch wenn sie wie die in Sachsen — an sich durchaus befriedigend — die Anstellung und Vereidigung der Bücherrevisoren und die Voraussetzungen dazu geregelt haben, genügen deshalb nicht.

Hauptzweck einer gesetzlichen Regelung ist die Aufstellung von einheitlichen Mindestanforderungen für die Berufsausbildung und deren Nachweis.

Nicht dagegen erscheint es zweckmäßig, daß die Bezeichnung „Bücherrevisor“ als solche nur dem Kreis der Bücherrevisoren vorbehalten wird, der diese reichsrechtlich aufgestellten Mindestanforderungen ihrer Ausbildung erfüllt hat. Der Begriff des Bücherrevisors hat eine so allgemeine Bedeutung erlangt, daß er nach allgemeinem Sprachgebrauch auch solchen Vertretern dieses Berufs zukommt, die den reichsrechtlich zu verlangenden Anforderungen nicht genügen.

## Demokratische Anträge im neuen Landtag.

### Schutz der Mieter von gewerblichen Räumen.

Der Abg. Prof. Dr. Kastner und die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei haben beim Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei einer etwaigen Forderung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume, unbeschadet des gesetzlichen Vorzugsrechtes des Vermieters in so ausreißendem Maße durch Uebergangs- und Schutzbestimmungen dafür Sorge zu tragen, daß die berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Mieter, namentlich solcher, die schon längere Zeit die gleiche gewerbliche Niederlassung innehaben, geschützt werden.“

### Die Not der Beamten.

Die Abgeordneten Claus und Dr. Schfert sowie die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen:

- 1. auf die Reichsregierung zum Zwecke einer baldigen allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter und des Wohnungsgeldzuschusses einzuwirken,
2. mindestens aber den sächsischen Beamten eine sofortige einmalige Entschuldigungsbeihilfe zu gewähren.“

### Die Rölle für Getreide und Futtermittel.

Der Abg. Dr. Meyer und die übrigen Mitglieder der Deutschen Demokratischen Reichstagsfraktion haben die nachstehende kleine Anfrage eingebracht:

„Die Unklarheit über die Gehaltung der Rölle für Roggen, Weizen, Futtergerste, Hafer und Mais nach

aber trotzdem eine gerade bei kleineren Unternehmen volkswirtschaftlich wichtige Tätigkeit ausüben.

Kaum möglich erscheint es, bei dem weiten Umfang der Tätigkeit gerade eines hervorragenden Bücherrevisors, die Erledigung bestimmter Aufgaben lediglich auf den Kreis zu übertragen, der den aufzustellenden reichsrechtlichen Vorschriften entspricht.

Nicht erstrebenswert erscheint deswegen dem Sächsischen Handelskammertag die Einräumung einer monopolartigen Stellung für diesen Kreis.

Jedenfalls entspricht der von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Revisions- und Treuhändewesens, nämlich vom Verband der Deutschen Bücherrevisoren, e. V., und dem Verband Deutscher Treuhänder- und Revisionsgesellschaften, e. V., aufgestellte Entwurf eines Gesetzes über die bezüglichen Bücherrevisoren und Treuhänder all diesen Voraussetzungen nicht. Schon die gesetzliche Regelung des Bücherreviseurswesens hat mit der des Treuhändewesens, wenn eine solche überhaupt erforderlich ist, nichts zu tun. Der Entwurf erscheint im ganzen nicht als eine geeignete Grundlage für weitere Erörterungen. Eines Eingehens auf die Bestimmungen im einzelnen bedarf es daher nicht.

### Vereinheitlichung der Aktienstückelung.

Die sächsischen Handelskammern erachten im Interesse des Börsenverkehrs sowie der Aktiengesellschaften eine möglichst baldige Vereinheitlichung der Aktien-Kennbeträge auf 100 und 1000 RM. für angelegelt.

Mit Rücksicht auf die Kleinaktionäre sind angemessene Uebergangsfristern vorzuziehen.

### Konsumfinanzierung.

Die in den letzten Wochen allenthalben erörterte Konsumfinanzierung stellt sich im Kern als die Ersetzung des bisher zu seinem Glück im Einzelhandel vorherrschenden Barzahlungssystems durch das Borg- und Abzahlungssystem dar. Wie bei jeder anderen Kreditgewährung muß das damit untrennbar verbundene Wagnis durch Berechnung von Zinsen, Diskont und dergleichen ausgeglichen werden. Mindestens um den Betrag dieser Unkosten muß sich aber, da durch den Konsumkredit nur eine vorübergehende Behebung des Abzuges, aber keinerlei zusätzliche neue Kaufkraft geschaffen werden kann, der Warenumsatz auf die Dauer insgesamt vermindern. Daraus ergibt sich, daß von der Konsumfinanzierung keine dauernde Behebung und Steigerung der industriellen Erzeugung im allgemeinen erwartet werden kann. Dessen würde die Konsumfinanzierung den Absatz teurer Waren, namentlich soweit als Abnehmer der weibliche Teil der Bevölkerung in Betracht kommt. Durch die bei Stellenlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Todesfällen und den dadurch entstehenden unvorhergesehenen Ausgaben werden aber entweder Abzahlung eingestellt oder aber die Anschaffungen der notwendigen Lebensbedürfnisse in einer für die Volksgesundheit bedrohlichen Weise vermindert oder aber auf Borg bei den damit befaßten Einzelhandelsgeschäften bewirkt werden. Zu dieser Schädigung namentlich des Lebensmitteleinzelhandels tritt weiter die Schädigung des Marktes der von der Konsumfinanzierung erfaßten Waren durch die bei Ausbleiben der Abzahlungen notwendig werdenden Zwangsversteigerungen. Das laufende Publikum gerät durch die Benutzung des Konsumkredites in Abhängigkeit der ihm gewährenden Geschäfte oder der hinter ihm stehenden Banken, eine Abhängigkeit, die namentlich bei öffentlichen Beamten, wenn sie den übernommenen Zahlungsverpflichtungen nicht pünktlich nachkommen können, die schwersten politischen und sozialen Defekten erwecken muß.

Jedenfalls übertreffen sonach die Nachteile der Konsumfinanzierung für die Gesamtheit der deutschen Wirtschaft und für das laufende Publikum zweifellos die daraus für einzelne Zweige des Einzelhandels und der Industrie entspringenden Vorteile weitaus. Nach wie vor soll im Verkehr mit der Kundschaft der Barverkauf die Grundlage des Einzelhandelsgeschäftes bleiben.

dem 31. Dezember 1926 ist für die beteiligten Kreise von Landwirtschaft, Industrie und Handel unerträglich und eine Gefahr für die künftige Volksernährung. Die unverzügliche Einbringung einer einschlägigen Vorlage ist deshalb dringend geboten. Wann gedenkt die Reichsregierung eine solche Vorlage einzubringen?“

### Reichsbauern- und Handwerl.

Der demokratische Abgeordnete Wartsch hat die nachstehende kleine Anfrage im Reichstag eingebracht:

„Ist der Reichsregierung bekannt, daß Reichsbauern, wie Reichspost, Reichsvermögensverwaltung und Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die neue Verbindungsordnung nicht beachten, sondern nach Grundrissen, die der Reichsverbindungsordnung widersprechen, von einzelnen Baubehörden des Reiches vorgegangen wird? Ist der Reichsregierung weiter bekannt, daß die Verordnung des Reichsfinanzministers von Schlieben vom August 1925 noch besteht und ist sie bereit, nach Annahme der Verbindungsordnung diese Verordnung der früheren Finanzministers zurückzuziehen, da die Grundriss, die zur Herausgabe dieser Verordnung führten, nicht mehr vorhanden sind und dadurch die neue Reichsverbindungsordnung die Frage an sich geregelt ist?“

### Gebührenermäßigung bei der Reichspost.

Das Reichspostministerium hat eine Herabsetzung der Gebühren für Postschließfächer und der Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post vorzunehmen. Danach kostet ein großes Postschließfach an Wiete zukünftig statt 2,25 M. monatlich nur 1 M., ein kleines 0,75 M. statt 1,50 M. Die Gebühren für umfangreiche Nachforschungen durch die Post sind auf die Hälfte herabgesetzt worden. Die Neuordnung tritt am 1. Januar 1927 in Kraft.

**Aus Stadt und Land.**

№. 27. November 1926

**Künstler-Konzert des Albert-Zweig-Vereins.**

Der Albert-Zweig-Verein Aus veranstaltet am 5. Dezember 1926, nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Blauen Engel“ in Aue ein Künstlerkonzert mit Tenor, Abend, Tanz und Verlosung. Als Künstler wirken liebenswürdigsterweise Fräulein Voite Hubloff, Opernsängerin und Herr Herbert Charlier von der Staatsoper in Dresden, am Flügel, mit.

Wir hoffen, daß sich die Veranstaltung eines recht regen Besuches erfreuen möge. Der Albert-Zweig-Verein hat sich die Unterstützung der notleidenden Kleinrentner und des bedürftigen Mittelstandes zur Aufgabe gestellt und er konnte im laufenden Geschäftsjahr gegen 1000 RM. zur Bänderung der Not ausgeben. Das Weihnachtifest 1926 stellt besonders hohe Ansprüche an den Verein, deshalb hat sich der Vorstand zu dieser Veranstaltung entschlossen. Geschenke für die Verlosung und sonstige Zuwendungen werden bis 2. Dezember an die Vorsitzende, Frau Frida Raabe, Schneeberger Str. 18. erbeten.

**2. Sinfonie-Konzert der Stadtkapelle.**

Die Vortragsordnung für das Konzert der auf 42 Mann verstärkten Kapelle verließ Außergewöhnliches, sie kündete an: Sinfonie Nr. 6, F-Moll (Bathsieue) von Tschaiowski, Konzert für Klavier mit Orchester von Dvorak, Stücke für Klavier von Juon, Hjat und Mozjowski und Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart von Reger. Mit Freude kann festgestellt werden, daß die Ausführung auf einer außergewöhnlichen Höhe stand. Kapellmeister Drechsel hatte mit der Kapelle die beiden Orchesterwerke mit größtem Fleiß vorbereitet, und unter seiner energischen, umsichtigen, schwungvollen Leitung erfuhren die schwierigen Werke eine vorzügliche Wiedergabe, für die den Ausübenden größte Anerkennung gebührt. Die 6. Sinfonie gilt als bedeutendstes sinfonisches Werk Tschaiowskys. Der 1. Satz fesselt durch sein entzückendes melodisches Hauptthema, der 2. durch seinen eigenartigen Rhythmus, der 3. ändert durch den ihn innewohnenden Schwung, der letzte zeigt viel Wohlklang und klingt aus in stiller Resignation. Die Zwiespältigkeit in Tschaiowskys Schaffensweise: jezt poesievoll, dann hart, ans Brutale grenzend — ist in diesem Werke weniger zu spüren als in anderen seiner Kompositionen. Von ganz besonderem Interesse war der Vortrag der Variationen von Reger. Dieser große Meister der jüngsten Vergangenheit wird heute mehr gewürdigt als zu seinen Lebzeiten. Das geübte Werk ist nicht ohne dazu geeignet, einen Blick in die tiefsten Tiefen seines Schaffens zu gewähren; doch zeigt es ihn als einen Kontrapunktler von grenzenlosem Können. Das Werk bedarf, wenn es voll wirken soll, einer technisch völlig überlegenen Ausführung. Wenn auch in dieser Beziehung — besonders auch bezüglich des Zeitmaßes — manches zu wünschen übrig blieb, vollbrachte das Orchester mit seinem Leiter auch mit der Wiedergabe des Variationswerkes eine wirkliche Tat, und der gespenstliche, herzliche Beifall war reichlich verdient. — Professor Weinreich aus Leipzig, der Solist des Abends, spielte, vom Orchester schmeiegsam begleitet, ein Konzert für Klavier und Orchester von Dvorak. Das schwere Werk des „größten böhmischen Musikanten“ des 19. Jahrhunderts mag den Virtuosen reizen; der Hörer wird innerlich nicht dadurch bereichert. Prof. Weinreich, der hier schon mit großem Erfolg gespielt hat, meistert seine Aufgabe mit seinem reifen Können glanzvoll. Er entwickelte den erforderlichen großzügigen Schwung und ließ alle Schönheiten des Wertes erblühen. Auch er erntete überaus großen Beifall. In Stücken von Juon (Najabes), Mozjowski (Walzer) und Hjat (Liebesgesang) bewies er, daß er zu den bedeutendsten Klaviermeistern unserer Tage gehört. Bei dem prachtvollen Wäthner-Flügel, der dem Künstler zur Verfügung stand, und nach dem Dvorak-Konzert hätte man eine andere Wahl (Wohle!) wünschen mögen. Die dankbaren Hörer nötigten Meister Weinreich eine Zugabe ab. — Dem Konzert, das auf einer schönen Höhe sich bewegte, fehlte freilich eins: eine große Hörerschaft. Wo waren all die Musikfreunde aus Aue und Umgebung, auf die bei derartigen Veranstaltungen gerechnet werden muß? Wo soll ein künstlerisches Streben unserer dritten Kräfte herkommen, wenn sie nicht die verdiente Förderung erfahren? Kino, Theater, Konzerte prominenter Künstler — jedem nach seinem Geschmack; vor allem aber hinein in die Konzerte unserer Stadtkapelle und unserer musikstrebenden Vereine.

**Vortrag im Gewerkschaftsbund der Angestellten.**

Die hiesige Ortsgruppe im Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltet kommenden Mittwoch, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Stadtpark einen öffentlichen Lichtbildvortrag über: Eine Karawanenreise durch Persien. Vortragender ist Herr Obersteuermann a. D. Alfred Heintke-Waldheim. Der Vortragende wird die Ansichten im Lichtbild durch herrliche Landschaften, aber auch durch öde, felsige Gebirge führen. Er wird weiterhin Einblicke in die Sitten und Gebräuche der persischen Bevölkerung geben. Die ausgezeichneten Aufnahmen, etwa 120—130 Bilder, die eine Karawanenreise von Buschal nach Schiraz darstellen, geben ein anschauliches Bild von der beschwerlichen Gebirgsstraße, die über hohe Pässe führt, sowie vom Leben und Treiben der Nomaden und Sehadsten. Die Ausführungen des Vortragenden, der lange Jahre in Persien lebte, wurden in anderen Orten mit großem Beifall aufgenommen, so daß den Veranstaltern auch hier ein volles Haus zu wünschen wäre.

**Vollmachten und Erklärungen über die Abholung von Gütern bei der Güterabfertigung Aue (Ergeb.).**

Güterempfänger, die vom 1. Januar 1927 in ihre eingehenden Eis-, Fracht- und Ladungsgüter selbst abholen oder einen privaten Fuhrunternehmer zur Abholung bevollmächtigen wollen, müssen dies biesiger Güterabfertigung bis 10. Dezember 1926 schriftlich anzeigen. Hierzu sind die vorgefertigten, bei der Güterabfertigung unentgeltlich erhältlichen Vordrucke zu verwenden. Selbst beschaffte Vordrucke sind zulässig, wenn sie inhaltlich dem amtlichen Muster entsprechen. Die neuen Vollmachtsverklärungen bleiben bis Ende 1926 gültig, wenn sie nicht bereits vor diesem Zeit-

punkt vom Ausfaller widerrufen werden. Wegen der Gültigkeitsbeschränkung auf zwei Kalenderjahre können nur Angelegenheiten angenommen werden, die sämtliche in den amtlichen Vordruck vorgegebenen Erklärungen aufweisen. — In den Vollmachtsangelegenheiten darf insbesondere der Vermerk nicht fehlen, daß die Anzeige jeweils vor Ablauf der zweijährigen Geltungsbauer, erstmalig bis 10. Dezember 1926 vom Bevollmächtigten zu bestätigen ist. Die Selbstholer müssen in der Anzeige anerkennen, daß die Gütergüter vom 1. Januar 1927 an bahnamäßig zugeführt werden dürfen, wenn bis zum 10. Dezember 1926 keine neue Anzeige eingereicht ist. Vollmachtswechsel innerhalb der zweijährigen Geltungsbauer der Anzeigen kann nur beim Nachweis zwingender Gründe gestattet werden.

**Die neuen Nickel-Künzlinge genehmigt.**

Der Reichsfinanzminister hat die Ausgabe neuer Nickel-Künzlingspfennigstücke genehmigt. Wie die neuen Münzen geprägt werden, und ob sie als Bezeichnung möglicherweise wieder die Zahl „12 Mark“ erhalten werden, steht noch nicht fest. Die Ausgabe der neuen Münzen erfolgt voraussichtlich Anfang nächsten Jahres.

**Personalien.** Vor dem Kreisprüfungsamt in Zwickau hat der bisherige Verwaltungsassistent beim Stadtrat Aue (Stadtbank) Herr Augustin die Sekretärprüfung mit gutem Erfolg abgelegt.

**Böbau.**

Während eine fleißige Wäscherin beim Waschen war, fiel ihr fünfjähriges Kind in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne. Das Kind erlitt starke Verbrennungen, die den Tod herbeiführten.

Wie jedes Jahr in der hiesigen Schule eine unvorhergesehene Feueralarmierung stattfindet, so geschah dies auch am vorigen Freitag, vormittag 10 Uhr. In etwa einer Minute hatten sich sämtliche, in der Schule befindlichen Kinder, ohne jeden Zwischenfall, nach dem Schulgarten geflüchtet. Die Lehrerschaft betätigte sich an den in der Schule vorhandenen Löscheinrichtungen; auch hier war eine schnelle Ausföhrung zu verzeichnen.

**Großfeuer in Chemnitz.**

**Ein Todesopfer.**

Chemnitz, 27. November. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags brach in der im Neubau befindlichen Grobinderhalle der städtischen Schlachthofanlagen Feuer aus. Die Stunde von dem Ausbruch des Feuers verbreitete sich schnell durch die ganze Stadt und eine riesige Menschenmenge zog nach der Frankfurter- und Dresdener Straße.

10 Minuten nach dem ersten Alarm erreichte die Wehr bereits die Brandstätte, die einem wilden Feuermeer gleich. Das Feuer war im Keller des Neubaus ausgebrochen. Die Entstehungsursache ist zurzeit noch unbekannt. Doch liegt die Vermutung nahe, daß das Feuer infolge ungenügender Bewachung der Kofaöfen entstehen konnte. Das Feuer verbreitete sich jedenfalls mit unheimlicher Geschwindigkeit in dem Neubau. Es fand reichliche Nahrung in der Kofaöfenleitung. Es muß dabei als besonders auffallend bezeichnet werden, daß das Feuer sehr bald die beiden Turmflügel ergriffen hatte und sich in diesen mit großer Schnelligkeit zum Dachstuhl hinaufschob. So kam es, daß das Gebäude in kürzester Frist in hellen Flammen stand.

Die Feuerwehr, deren sämtliche verfügbaren Kräfte auf den Brandplatz gerufen wurden, unternahm zunächst die Lokalisierung des Brandherdes und die

**Sicherung der übrigen Schlachthofgebäude.**

Ramen dabei auch das Regenwetter und der Wind den Bemühungen der Feuerwehr zu Hilfe, so gelang es doch erst nach angestrengtester Arbeit, das Element soweit zu bewältigen, daß es sich nicht weiter ausbreiten konnte.

Der Schaden, der durch den Brand angerichtet worden ist, ist außerordentlich groß.

**Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt.**

Die Arbeiter wurden besonders dadurch erschwert und brachten die Mannschaften in Lebensgefahr, daß im zweiten Stod des brennenden Hauses

**zwanzig Sauerstoffflaschen**

lagerten, die schwerste Explosionsgefahr bedeuteten. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß einige im Bau beschäftigte Arbeiter sich nur mit Lebensgefahr aus den Fenstern retten konnten. Von den Feuerwehrleuten erlitten bei der Bekämpfung des Brandes mehrere Verletzungen, so daß sie nach dem Krankenhaus abtransportiert werden mußten. Die Verletzungen sollen glücklicherweise leichterer Art sein.

Nachts 11 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht. Das Feuer stand noch immer in den Kellerräumen, wo die Bekämpfung besonders schwierig war.

Das Brandunglück ist auch für die Stadt ein schwerer Schlag. Die Grobinderhalle ist mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark erbaut worden.

**Ein 16jähriger Klempnerlehrling.**

ber mit seinem Gehilfen am Bau beschäftigt war, wollte sich mit die'em retten. Er hatte während der Arbeit seine Schuhe ausgezogen und bemühte sich, diese trotz der zunehmenden Rauchentwicklung anzuziehen. Dabei muß ihm der Erstreckungstod überrascht haben, denn man fand ihn, bereits mit einem Schuh bekleidet, den zweiten in der Hand, als Leiche vor. Dem Gehilfen gelang die Rettung.

**Ein zweites Großfeuer.**

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß, während die Feuerwehr am Brandherd auf dem Schlachthof fleberhaft tätig war, ein zweites Großfeuer alarm ertösch. In den Hofgebäuden der Spektitionsfirma Franz Fischer, Philippstraße 8 war unter den Heu- und Strohbeständen ein Feuer ausgebrochen, das infolge der reichlichen Nahrung, die es fand, sich bald ebenfalls zu einem Großfeuer auswuchs. Die Gefahr erschien hier für den ersten Augenblick deshalb besonders groß, weil der größte Teil der Feuerwehr bei dem Schlachthofbrande tätig war. So kam es, daß auch die letzten Reservisten an Mannschaften und Geräten herangezogen werden mußten. Es dauerte geraume Zeit, bis die Gefahr beseitigt war. Gegen zehn Ur war die Feuerwehr von dem Brandplatze an der Philippstraße wieder eingezückt.

**Übernahme Gemeindefarbrnmen-Sigung.**  
In der am 23. November stattgefundenen Sitzung besaßte sich das Kollegium mit der Vergebung der staatlichen Baudatijia. Es wurde beschloßen, die vorhandenen 4000 RM. zum Bau von Einfamilienwohnhäusern für kinderreiche Familien zu verwenden. Da drei Gesuche von dieser Seite vorliegen, soll versucht werden, allen drei Bewerber den Bau zu ermöglichen. Ein eingegangenes Unterstühtungsgesuch soll an den Zweckverband weitergeleitet werden. Dem ergebnisreichen Magdalenaenstift in Chemnitz-Bilderdorf wurden 10 RM. Unterstühtung zugebilligt. Weiter beschloß das Kollegium, von einer Einführung der Feuererschubgabe abzusehen. Das Kollegium nahm des weiteren Kenntnis von wichtigen Bestimmungen über das Gesetz betreffs Aushebung der Schulgemeinden. Unter Punkt Verschiebenes wurden noch einige wichtige Angelegenheiten behandelt. Unter anderem kamen auch die erneuten Anträge von Zahlung auf Sozialrente zur Sprache und beschloß das Kollegium einstimmig, diesen armen Rentnern die Rente weiter zu zahlen, obgleich sie sich zur Eintragung einer Sicherheitshypothek auf ihr Grundstück nicht entschließen können. Das Kollegium ist der Ansicht, daß die Eintragung dieser Sicherheitshypothek im Widerspruch mit den diesbezüglichen Reichs- und Landesgesetzen steht, auch sind die Grundstücke keine genügenden Wertobjekte, um eine Sicherheitshypothek zu rechtfertigen.

**Schneeberg.** 104er Treffen. Am 14. und 15. Mai 1927 findet in der alten Bergstadt Schneeberg eine Wiedersehensfeier der aktiven, Reserve- und Landwehroldaten der ehemaligen Chemnitz-104er statt.

**Sammerunterwiesenschul Verhaftung.** Im Zusammenhang mit dem Schulbrande ist hier dieser Tage eine vorläufige Festnahme erfolgt. Die Erörterungen darüber werden bald ergeben, ob dieselbe aufrechterhalten werden wird.

**Waldthal.** Vom Zuge überfahren und getötet. Am Donnerstag vormittag wurde von der Lokomotive eines Personenzuges der beim Güterzug beschäftigte Schaffner Max Ebel tödlich überfahren. Der Verunglückte ist verheiratet. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

**Chemnitz.** Tödlicher Sturz in der Wohnung. Am Donnerstag ist in der Schlossvorstadt ein Kind in der elterlichen Wohnung derart zum Fallen gekommen, daß der Tod sofort eintrat. Der Arzt stellte fest, daß der Tod wahrscheinlich durch Zerreißen des Halsnervenstranges eingetreten ist. Die von der Kriminalabteilung sofort aufgenommenen Erörterungen haben ergeben, daß ein Verschulden dritter Personen an dem Unfall nicht in Betracht kommt.

**Döbnitz.** Bei Teicharbeiten ertrunken. Auf traurige Weise kam der Rittergutsvogt Richter im benachbarten Cabertitz ums Leben. Er wollte am Abfluß eines Teiches Bretter einsetzen. Beim Versuche, ein Brett anzubringen, stürzte er mit dem Kopfe in den Ständer und konnte sich nicht selbst wieder herausheifen. Als kurz darauf Hilfe erschien, konnte man ihn nur als Leiche aus dem engen Ständer herausziehen.

**Leipzig.** Verschundene Utten. Seit einiger Zeit verschwanden aus den Beständen der Staatsanwaltschaft Leipzig wiederholt Utten, ohne daß sich über deren Verbleib hätte etwas feststellen lassen. Nunmehr wurde von einer Frau in der Gitter ein Uttenbündel gefunden, worauf ein 21 Jahre alter Maschinenfabrikarbeiter unter dem Verdacht, die Utten befestigt zu haben, verhaftet wurde. Er soll die Utten weggeworfen haben, weil er mit Arbeit überhäuft gewesen sei.

**Dresden.** Stromstörungen infolge Unwetters. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke teilt mit: Infolge ungewöhnlich heftiger Schneestürme traten am Freitag gegen 9 und 10 Uhr vormittags Störungen an den 100 000 Volt-Leitungen Dirschfeld—Dresden Süd und Dresden Süd—Chemnitz auf, durch die die Stromlieferung an verschiedenen Stellen des Landes zeitweise unterbrochen wurde. Die Stromversorgung konnte durch vermehrte Belieferung anderer Kraftwerke wieder aufgenommen werden.

**Letzte Nachrichten.**

**Abschluß von Bezirksabkommen in Lancashire und Cheshire.**

London, 26. Nov. Im Hauptquartier der Lancashire- und Cheshire-Grubenbesitzervereinigungen traf telegraphisch die Mitteilung ein, daß die Bedingungen in den beiden Grafschaften angenommen worden sind, sowohl von den Grubenbesitzern wie von den Bergarbeitervertretern. Es verlautet, daß den Bergarbeitern anempfohlen worden ist, zur Arbeit zurückzukehren.

**Die Lage in Niederländisch-Indien.**

Brüssel, 26. Nov. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Agence Belge erklärte der niederländische Gesandte in Brüssel, auf Java seien die niederländischen Behörden vollkommen Herr der Lage. Es bestehe kein Grund zu Besorgnissen. Es herrsche wieder Ruhe wie vorher.

**Amliche Bekanntmachungen.**

Auf Blatt 600 des Handelsregisters ist heute die Firma **Wöll und Müller** in Aue und weiter eingetragen worden: Gesellschafter sind a) der Kaufmann Johann Georg Wöll in Aue, b) der Kaufmann Reinhold Müller in Leipzig-Stötteritz. Die Gesellschaft ist am 1. Oktober 1926 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Betrieb einer Percenwäschefabrik.

Amtsgericht Aue, den 23. November 1926.

**Weihnachtsgabe an kinderreiche Familien.**

Gesuchsbogen für eine Weihnachtsgabe können von Familien mit mindestens 4 unterhaltungsbedürftigen Kindern bezw. von Witwen mit mindestens 3 Kindern im Wohlfahrtsamt — Stadthaus, Zimmer 15 — bis 3. Dezember 1926 entnommen werden.

Aue (Ergeb.), 27. November 1926.

Der Rat des Stadt. — Wohlfahrtsamt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Dehm. Druck u. Verl. Kurt Druck u. Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

**Bürgerverein von 1863 zu Aue.**  
Montag, den 27. November abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal.

**Kaffeehaus E. Wiegand**  
Aue, Stabenstr. (3. Eck Berg) Ruf 294.

Sonntag am 1. Advents-Tag  
von nachmittags 4 Uhr an  
**Konzert**  
Hierzu laden freil. ein Emil Wiegand u. Frau.

**Handschuhe**  
**Aus erster Hand**  
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**Auto-Handschuhen**  
mit und ohne Futter  
Wildleder-, Nappa- und Glacé-Handschuhen  
in allen Farben, Gleichzeitige  
Herren- und Damen-Frischhandschuhe sowie  
schöne Fingerringe.  
Spezialität in Herren- und Damen-Strümpfen.  
O. Schindler, Aue, Wettinerstraße 50, 1.  
Klein Laden. Handschuhfabrikation. Telefon 938.

**Meißner Kachelöfen**  
**transportabler Kachelöfen**  
**Heiz- und Kochöfen**  
In jeder Ausführung und Preislage  
**Eisen- und emaillierte Öfen**  
Telefon 908. **P. Zapf, Aue** Pfarrstr. 2.

**Öffentliche Danksagung.**  
Unterzeichneter war im Frühjahr schwer nervenkrank. Alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg. Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn **Naturheilkundigen Richter in Aue** — wohnhaft Mittelstraße 43. — Durch diese Behandlung bin ich wieder völlig gesund geworden und danke ich Herrn Richter herzlich für seine geradezu wundervollen Ratschläge. Ich empfehle allen Kranken die Behandlung des Herrn Naturheilkundigen Richter.  
Kaufmann Prager,  
Zwönitz, Erzgeb., Markt 28.

Gesucht wird per 1. Januar 1927 für das Sekretariat einer Großbank-Filiale in Aue  
**1 perfekte Stenotypistin**  
Es kommen nur Damen in Frage, welche nach Möglichkeit bereits im Bankfach tätig waren, gute Auffassungsgabe besitzen und an sicheres Arbeiten gewöhnt sind. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos.  
Ausführliche schriftliche Offerten unter A. T. 5171 mit Bild erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Suchen für sofort eine gebrauchte Handpresse**  
doppeltarmig, ca. 60 mm Spindelstärke, 400 mm Durchmesser. Angeb. u. A. T. 5172 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

**Geschäftsmann sucht heizbares möbl. Zimmer**  
Im Zentrum ob. Bahnhofstraße  
Angebote unter A. T. 5174 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Leichten und einträglichen **Nebenverdienst**  
finden Herren und Damen mit größerem Bekanntheitskreis sowie Reise- und Platzvertreter, durch Gewinnung von Abonnenten auf eine angenehme Zeitschrift. Anfragen an den **Verlag Schretzler, München, Residenzstr. 19.**

**Umzugshalber**  
zu verkaufen:  
1 Schreibpult (Kub.)  
1 Bücherregal  
1 Kommode  
1 Schrank  
und Verschiedenes mehr.  
Schneeberger Straße 53, 1.

**Für Handel und Gewerbe**  
liefert schnell und billig

**Drucksachen**

in bester Ausführung  
**„Auer Tageblatt“**

**Gasthof Auerhammer**  
Fernsprecher 1087 Amt Aue  
Sonntag, den 28. November 1926  
**Feine Ballmusik**  
Tanz frei. Tanz frei.  
Hierzu ladet freundlichst ein Guido Hecker.

# NORDSTERN

Versicherungs - Aktien - Gesellschaften.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir neben unserer Bezirksdirektion Dresden, für die Amts- und Kreisauptmannschaften Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Plauen, Dresden, Bautzen, Zittau, Löbau und Kamenz mit Sitz in Chemnitz eine weitere Bezirksdirektion unter Leitung des bisherigen Generalkommissars

**Herrn Max Volgt**

errichtet haben.

Hochachtungsvoll

**NORDSTERN**

Versicherungs - Aktien - Gesellschaften.  
Riesa. Götha.

Berlin-Schöneberg, den 20. November 1926.

P. P.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, gestatten wir uns ergebenst, allen Interessenten für die

**Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Transport-Versicherung usw.** unsere Dienste anzubieten.

In allen Versicherungsangelegenheiten stehen wir ohne Verbindlichkeit und Kosten für Anfragende zur Verfügung und halten uns bestens empfohlen.

**NORDSTERN**

Versicherungs-Aktien-Gesellschaften,

Bezirksdirektion Chemnitz

**Max Volgt.**

Chemnitz, Poststraße 8-10  
im Hause der Dresdner Bank.

Telephon 582.

## Kunstaussstellung in Aue

vom 25. Nov. bis 7. Dez. im Stadthaus  
täglich geöffnet von 10-1 Uhr, 2-6 Uhr.

**Werke von Künstlern und Kunstgewerblern unserer Heimat**

Eintritt frei.

Museumsverein  
Aue

## Gewerkschaftsbund der Angestellten

Ortsgruppe Aue.

Mittwoch, den 1. Dezember 1926  
abend 8 Uhr im Hotel Stadtpark

**Öffentlicher Lichtbildervortrag über Persien.**

Vortragender:

Herr Oberleutnant a. D. Alfred Heinicke  
Waldheim.



## Kästners Gasthaus.

Mittwoch

**großes Schlachtfest**



**Junge prima fettschneidende Hafermaßgänse**  
neft. trod. ger. à Pfd. 1,05 M.  
versendet gegen Nachnahme  
**Heinrich Nagl,**  
Wittenbach (Sbb.).

### Zöpfe

fertigt sauber und gut von  
bezuggebenen Haaren unter  
Garantie der Verwertung  
**Stern & Gauger**  
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

**Nebeneinkommen**  
durch schriftliche Arbeiten  
Vitalis-Verlag, München 30.

### Verloren

eine gold. Damenuhr mit  
Lehrerzeichen am Montag,  
22. Nov. Abg. geg. gute Bel.  
in Pappi Reisgass, Bahnhofstr.

### 1 Holzschuppen

verkauft zum Wiederverkauf auf  
d. Saxon-Verf. d. Grund-  
stück, Nähe Bahnhof.  
Polzhandlung Dehm,  
Schwarzenberg-Neumelt.  
Telefon Nr. 254.

### Metalbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten,  
einstig u. Dreierbetten, 80x110 cm.  
Werkstoffabrik Sahl (Thür).

## Conditorei und Café „Carola“

Täglich

### Unterhaltungs - Konzert

der Damen-Stimmungs-Kapelle

3 Damen „Frohwein“ 1 Herr

Sonntag von 1/2 12-1 Uhr mittags

### Frühschoppen - Konzert

## Hotel „Stadtpark“, Aue.

Angenehmes Familien-Verkehr-Lokal. Ruf 283.

Sonntag, den 28. Nov. von 4 Uhr an

### Feine Ballmusik.

Ausschank ff. echter und hiesiger Biere.  
Weine in Flaschen und Schoppen.  
Reichhaltige Speisekarte.

Sonabend Spezialität: Sonntag  
**Hasenbraten und Rotkraut.**  
RM 1.75.

Es laden freundl. ein Paul Häußler u. Frau.

## Bürgergarten Aue

Sonntag, den 28. November  
ab 5 Uhr

### feine Ballmusik.

Ergebenst ladet ein  
Aug. Hermann Hempel.

## Schützenhaus böhmig.

Sonntag, den 28. November 1926  
von nachmittags 4 Uhr an:

### Feine, große Ballmusik

im Feenpalaß  
mit einzig dastehender effektvoller Beleuchtung.  
Höchst lebenswert!

Feines Orchester — Neueste Tänze — Jazzband.  
Hierzu bittet um freundlichen Besuch ergebenst

**Johannes Schubert.**

## Tabellen erhaltene Mofse-Reichsadressbuch

Jahrgang 1925.

4 Bände

zu verkaufen.

Preisangebote unter A. T. 5173 an das Auer Tageblatt e. B.

## Billige böhmische Bettfedern

Ein Kilo: grau gefüllte Mt. 3.—, halbweiße Mt. 4.—, weiße Mt. 5.—, bessere Mt. 6.—, und 7.—, baumwollene Mt. 8.—, 10.—, beste Sorte Mt. 12.—, 14.—

Versand portofrei, postfrei gegen Nachnahme.  
Wuster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Gahsel, Lobes Nr. 281 bei Pillen, Böhm.-a.**

Für die beim Heimgange meiner unvergeßlichen  
lieben Gattin und unserer Mutter

## Frau Clara Luise Behr

uns in so liebevoller Aufmerksamkeit entgegengebrachten  
Beweise aufrichtiger Teilnahme sprechen wir hiermit  
unseren herzlichsten Dank aus.

**Ernst Behr und Kinder.**

Aue i. Erzgeb., den 27. Nov. 1926.

Von Roten Frontkämpfern überfallen und mißhandelt.

Berlin, 26. Nov. Ein Mitglied des Reichsbanners wurde gestern Abend in Moabit von drei Roten Frontkämpfern überfallen und mißhandelt. Einer der Täter, ein Arbeiter, wurde festgenommen. In einem anderen Teil von Moabit wurde in der vergangenen Nacht ein Schuhmacher von mehreren Kommunisten überfallen und derart mißhandelt, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer der Täter, ein Kutscher, der Mitglied des Roten Frontkämpferbundes ist, wurde festgenommen.

Ein Räuber in Schupouniform.

Hannover, 26. Nov. Heute vormittag wurde in Hannover in der Seifewitzstraße ein Kassenbote von zwei Männern angehalten, von denen der eine die Uniform eines Schupolizisten trug. Der letztere rief dem Kassenboten nach wenigen Worten die Aktentasche mit Lohngeldern aus der Hand. Beide flüchteten in einem bereitstehenden Auto.

Aufklärung eines nahezu vier Jahre zurückliegenden Mordes.

Landeshut, 26. Nov. Am 21. Januar 1923 wurde unweit von Kuzendorf (Kreis Landeshut) auf tschechischem Gebiet in der Nähe des Dorfes Hober ein gewisser Willi Naumann aus Breslau ermordet aufgefunden. Nach beinahe vier Jahren hat der Arbeiter Goldmann aus Hober, zuletzt im tschechischen Heeresdienst, eingestanden, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Als Haupttäter hat Goldmann den Bergmann Anton Kammel und als weitere Komplizen Paul Korner und den Bauernsohn Erik Esler aus Kuzendorf bezichtigt. Kammel ist auf seiner Arbeitsstelle in Hober, Korner und Esler sind auf Veranlassung der tschechischen Gendarmerei durch Beamte der Landeskriminalspolizei des Böhmerlandes verhaftet worden.

Ein Mord nach zwei Jahren aufgeklärt.

Vor zwei Jahren wurde auf der Landstraße bei Weitzern im Bezirk Koblenz ein Einwohner des Ortes namens Wilhelm mit schweren Schußverletzungen tot aufgefunden. Durch Neuherungen in der Trunkenheit hat sich jetzt ein gewisser Peter Subenheim der Tat verdächtig gemacht. Nach längerem Verhör gestand er, Wilhelm bei einem Einbruch erschossen zu haben.

Der Berliner Gattenmörder will sich stellen.

Der Händler Bruno Vorhardt, der aus Eifersucht seine Frau in der Wohnung seines Freundes erschossen hatte, ist bei einem Rechtsanwalt erschienen, den er mit seiner Verteidigung beauftragte und dem er versprach, sich morgen nachmittag der Polizei zu stellen.

Beurteilte Straßendiebe.

Mannheim, 25. November. Vor dem großen Schöffengericht hatten sich heute drei Straßendiebe zu verantworten, welche unter der Vorpiegelung, sie seien französische Kriminalbeamte, zwei jungen Angeklagten 18 000 Mark abnahmen und sie dann in ein Zimmer der französischen Botschaft einsperrten. Zwei Angeklagte wurden zu je sieben Jahren Zuchthaus, der dritte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Unterdrückungen eines Eisenbahnbeamten.

Detmold, 26. November. In der Mittnacht von 18 750 Mark ist der 82 Jahre alte Eisenbahnbetriebsassistent Heinrich Peters aus Lage in Lippe, dem sowohl die Güterkasse als auch die Einnahmen des Personenverkehrs anvertraut waren, nach Holland flüchtig geworden.

Ein Postauto verunglückt.

Zwischen Bad Brückenau und Kissingen geriet ein Postauto ins Schlingern und stürzte die Böschung hinab. Dabei überschlug es sich. Die Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt.

Tschechoslowakische Flugzeuge von ungarischen Grenzposten beschossen.

Prag, 26. November. Wie „Cesta Slova“ meldet, wurden tschechoslowakische Flugzeuge bei ihren Uebungen an der ungarischen Grenze von ungarischen Grenzposten beschossen.

Unwetter in Dalmatien.

Rom, 26. November. Wie „Tribuna“ berichtet, tobte an der Küste Dalmatiens ein heftiger Sturm. Zwei Segelschiffe wurden gegen die Felsen eingeschleudert. Die Mannschaften beider Schiffe konnten gerettet werden. Die aus Trieste und Fiume kommenden Dampfer mußten schwer gegen den Sturm ankämpfen. Die kleineren Fahrzeuge der Küsten-Schiffahrt können die Häfen nicht verlassen.

Die Erdbeben in den Französischen Alpen.

Nizza, 26. November. Infolge der Erdbeben im Subalpin ist in La Bollène ein Springquell freigelegt worden, der in der Sekunde 25 Liter Wasser gibt.

Größter in Zwammerdam.

Amsterdam, 26. November. Wie aus Zwammerdam gemeldet wird, brach dort gestern Abend plötzlich in der Margarinefabrik der Gebrüder Van Dam ein Großfeuer aus, durch das die gesamte Fabrik binnen kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Den vereinten Bemühungen der Feuerwehr der umliegenden Ortschaften gelang es, ein Ueber-schlagen des Brandes auf die Ortschaft Zwammerdam zu verhindern. Der angerichtete Schaden ist groß.

Die Erdbeben im Besudj-Tal.

Paris, 26. November. Nach einer Meldung des „Intransigeant“ aus Nizza sind die Erdmassen im Besudj-Tal gestern noch etwa 50 Zentimeter nachgerutscht, so daß die Gefahr für die bedrohten Ortschaften noch nicht vorüber ist. Wie man annimmt, ist das Gerabreiten der Erdmassen darauf zurückzuführen, daß infolge der anhaltenden Regengüsse eine untere Schicht aufgeweicht wurde, wodurch die felsige Oberfläch ihren Halt verlor und ins Gleiten kam.

Neue Sturmkatastrophe in Amerika.

New York, 26. Nov. Im Gebiete des Arkansas und des Missouri hat ein Tornado erhebliche Verwüstungen angerichtet. Ganze Dörfer sollen zerstört worden sein. Da die Telephonleitungen unterbrochen sind, liegen über den Umfang der Zerstörungen noch keine genauen Angaben vor. Wie verlautet, sollen 80 Personen getötet und 100 verletzt worden sein.

Jahrhundertfeier der Universität München.

München, 26. Nov. Heute und morgen begeht die Ludwig-Maximilians-Universität die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung von Landsbut nach München mit einer Reihe feierlicher Veranstaltungen, deren Auftakt ein feierlicher Empfang in der Universität am heutigen Abend bildet, an dem Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt München, der deutschen, österreichischen und schweizerischen Hochschulen und Akademien, die Dozenten der Universität und Vertreter der Beamten und der Studentenschaft teilnehmen. Im Aktensaal der Universität entbot der Rektor namens der Universität dem Kronprinzen Rupprecht, den Mitgliedern des Hauses Wittelsbach und den Ehrenvätern den Willkommensgruß. Den Abschluß der Begrüßungsfeier bildete ein Fackelzug, der der Führung der im Weltkrieg gefallenen Kommilitonen galt. Eine Abordnung des Lehrkörpers der Universität legte am Denkmal König Ludwigs I. und am Gefallenendenkmal Kränze nieder.

Deutsche Professoren in Amerika.

Die Johns-Hopkins-Universität in Baltimore (Maryland), die in den letzten Oktobertagen ihr goldenes Jubiläum feiern konnte, zählt unter ihren Professoren neuerdings auch wiederum deutsche Gelehrte. So wurde der im vergangenen Jahre von der James-Speyer-Stiftung berufene Dr. Karl H. Derscheid von der Universität München zum Professor der Physik der Johns-Hopkins-Universität ernannt. Ferner wurde Professor Dr. Leonor Michaelis, a.o. Professor der Universität Berlin, mit der Leitung des neuen Pathologischen Instituts betraut. Professor Dr. Johannes Walfert von der Universität in Halle ist für die Zeit 1926/27 als Auswärtiger Professor der James-Speyer-Stiftung auszuweisen worden. Diese Stiftung des Herrn James Speyer von der Bankfirma Speyer u. Co. in New York wurde im vergangenen Jahr für zwei Professoren aus Deutschland geschaffen, „um ein besseres Verständnis zwischen den beiden Ländern zum Besten des Volks auf beiden Seiten des Atlantischen Ozeans zu fördern“.

Diensthabender Arzt am Sonntag, den 28. November: Dr. med. Gaudig

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 28. November: Adler-Apotheke.

Unter dem Weihnachtsbaum darf der edle ein Christkind nicht fehlen. ... Real-Schmelz in 5 Pfd.-Dosen: unbegrenzt haltbar!

Real-Schmelz

Denn dieses Schwesterprodukt der frischen Rasi aus den V.M.W. Nurnberg ist hundertprozentiges, mit Alpenmilch gefirntes Edelfett. Die bayerische Schmelzmargarine ohne Gleichen.



Vertreter der V. M. W. Nürnberg: Hugo Böhme, Aue 1. E., Postfach 1, Tel. 85.

Die mit Tränen läen...

Roman von Ernst Herzog. (18. Fortsetzung.)

XII.

Der Zusammenbruch.

Noch am gleichen Abend schrieb Wolf einen längeren Brief an Heddi. Eigentlich sollte es nur eine kurze Mitteilung werden. Doch je später es wurde, um so mehr sagte ihn das Verlangen, alles das, was er in der letzten Zeit durchlebt hatte, ausführlich zu schildern. Die Fahrt des heutigen Tages zeichnete er zum Schluß seiner Ausführungen folgendermaßen: Heute waren wir im Auto bei einem Verwandten meines Gastgebers. Er hat etwa eine Stunde Wagenfahrt von hier ein einfaches, aber geschmackvolles Landhaus und ein prachtvolles Gelände, das wir besichtigt haben. Zuerst machte dieser Lincoln - so heißt der Verwandte - einen märchenhaften, beinahe unfreudlichen Eindruck. Zum Schluß taute er auf. Und denke dir nur, als Erinnerung für den heutigen Tag hat er mir einen prachtvoll geschliffenen Diamanten geschenkt, der - ja du warst kein vereidigter Lagator von Edelsteinen - einen gewaltigen Wert haben muß. Tu wirst Augen machen, wenn ich im Frühling zu euch komme und dir den Stein zeige."

Es war das erste Mal, daß Wolf einen Brief an Heddi in seiner Häuslichkeit schrieb. Sonst hatte er diese liebe Pflicht immer in seinem Büro erfüllt, um zum Schluß einen langen Blick auf Heddis Bild werfen zu können. Hier aber stand keine Photographie von ihr auf dem Tisch. Es war besser, sie blieb drüben im Geschäftshaus.

Dieser Brief ruhte lange ungeöffnet auf Heddis Schreibtisch. Sie war verrückt. Es war so gekommen: Fräulein war der große Auftrag über zehntausend Pfunde, der die Firma Staben lange Zeit in Atem gehalten hatte, ausgeliefert worden. Es war ver-

eindart: Zahlung Zug um Zug. Doch ließ die Hamburger Exportfirma nach der Empfangsbestätigung gar nichts mehr von sich hören.

Zunächst schrieb er Huet einen lebenswichtigen Brief. Beginnend mit den Worten: „Es scheint Ihrer Aufmerksamkeit entgangen zu sein usw.“ Als hierauf nach acht Tagen noch keine Antwort eintraf, wurde die Mahnung in erster und dringlicher Form wiederholt.

Die Unkosten des Betriebes waren in letzter Zeit so groß gewesen, daß die Geldreserven, fast erschöpft, nicht mehr zur Deckung der notwendigsten Ausgaben herreichten.

Heddi sagte zu Huet: „Morgen muß ich die Büchse zahlen, aber es ist kein Geld da.“

Huet runzelte die Stirn: „Ich werde mit Ihrem Schwager sprechen.“

Er ging in das Hauptbüro. Dort sah Huet am Schreibtisch und warf ein Stuhl weg, das ihm von der Wiese wegen seiner charakteristischen Herform zur Ansicht geholt worden war, aus einer Hand in die andere.

„Das Geld ist alle, Huet! Was nun?“

„Ja, was nun? Es muß welches herangeschafft werden.“

„Wäre deine Hamburger Exportfirma pünktlich gewesen, so hätten wir jetzt vollauf.“

„Sie war aber unpünktlich.“

„Trotz deiner guten Empfehlung.“

„Mann kann doch nicht in den Kopf der Menschen hineingucken.“

„Man kann aber feststellen, wie es drüben in ihrem Kopfe ausgesehen hat.“

„Die Auskunft war gut.“

„Um es kurz zu machen: es muß jemand nach Hamburg fahren.“

„Lauton habe ich auch schon gedacht.“

„Möglichst heute noch.“

„Warum so eilig? Heute will ich zum Regelaabend.“

„Gehe ruhig zu deinem Regelaabend. Aber heute muß noch jemand nach Hamburg fahren, denn morgen ist Abrechnung.“

„Schick du doch die paar Kröten vor.“

„Ich gebe keinen Pfennig mehr.“

„Das finde ich sonderbar. Das Geld aus Hamburg ist uns doch sicher!“

„Auch wenns sicher wäre, würde ich nichts mehr vorlegen. Im übrigen scheint mir die Sache in Hamburg einen Haken zu haben.“

„Mumps!“ sagte Huet, indem er das Guckfenster wichtig auf die Schreibtischplatte fallen ließ. „Was soll da einen Haken haben? Die Pfände müssen erst auf den Dampfer. Dann gibts sofort Geld.“

„Schön. Wenns so wäre. Auf jeden Fall muß heute noch jemand nach Hamburg.“

„Dann wirst du wohl diesmal fahren müssen.“

„Ich habe keine Zeit, ich muß im Geschäft bleiben.“

„Dann wärts ja nicht, wer reiten sollte.“

„Deine Schwägerin Heddi kann fahren.“

„Nach doch keine Witz.“ sagte Huet lachend. „Was soll das Mädel da drüben bei den Filialen. Sie wird eingewickelt.“

„Ich verstehe dich nicht, Huet. Es handelt sich um einen ganz glatten Geschäftsgang. Wir haben Ware geliefert und erwarten das Geld. Es kommt nicht. Was haben wir zu tun? Wir müssen zusehen, welches Hindernis zur Uebung des Geldes vorhanden ist. Ich habe schon daran gedacht, mich mit der Exportfirma telefonisch in Verbindung zu setzen. Das scheint mir aber wenig zweckmäßig, weil in diesem Falle die Augen mehr erfahren als die Ohren.“

„Gut.“ sagte Huet lässig. „noch, wie das willst. Schick meinetwegen Heddi in den Geschäftsbau.“

Huet erhob sich und ging in den Kassenraum hinüber.

# Turnen • Sport • Spiel

## Fußball.

Spiele am 27. und 28. November 1926.

### Mitteldeutschland.

#### Sau Erzgebirge.

**Kue:** Das für morgen abgeschlossene Gesellschaftsspiel Germania 1 — Sturm 1 Reichenbach findet nicht statt.  
**Grünhain.** Olympia 1 — VfR. 1 Auerhammer.

Unter der Leitung von Spranger-Glauchau findet auf dem neuen Sportplatz an der Auer Straße obiges Verbandstreffen statt. Es wird ein heißes Ringen werden um die zwei Punkte, denn der Ausgang dieses Spieles ist von großer Wichtigkeit für den Abstieg. Auerhammer muß den Kampf unbedingt gewinnen, um von der Abstiegsfrage befreit zu werden, umso mehr da es für den Reuling der letzte Punkt-kampf ist, während die Grünhainer am 6. Dezember 1926 noch ein Spiel gegen den Gaumeister Viktoria in Lauter zu erleben haben. Obwohl die Rasensportler mit der stärksten Mannschaft den Olympianern gegenübertraten, und mit Bestimmtheit als Sieger erwartet werden, wird sich Grünhain, zumal auf eigenem Platz, erst nach Kampf geschlagen be-kennen. Beginn des Spieles 8 Uhr.

**Zwickau.** Auf dem VfB-Platz findet ein Auswahlspiel einer A. gegen eine B-Mannschaft der Schiedsrichter des Gau Erzgebirge statt.

**Vodau.** TuS. Germania 1 — Vik 1 Bihorlau.

Im Wiederholungs-Punktspiel stehen sich beide Mannschaften gegenüber. Bihorlau wird nur in bester Besetzung den Vodauern, die auf eigenem Platz schon manche Ueber-taschung brachten, die Punkte streitig machen können.

#### Sau Westsachsen.

**Blantitz:** Sportklub — VfB. Schneeberg.  
**Zwickau:** FC. 02 — VfB.  
**Crimmitschau:** Sportv. 06 — TuS. Werdau.  
**Meerane:** Sportv. 07 — Fußballring Croffen.  
**Glauchau:** VfB. — Sportklub Zwickau.

#### Sau Vogtland.

**Plaue:** Konfordia — Vogtl. FC., VfR. — Spiel-vereinigung, Sport- und VC. — VfB.

#### Sau Ostsachsen.

**Auerbach:** VfB. — Spielvbg. Falkenstein.  
**Pengensfeld:** VfB. — Teutonia Reghau.  
**Reichenbach:** 1. FC. — Sportv. Mylau.

#### Sau Mittelsachsen.

**Chemnitz:** Sturm — Preußen, SCB. — Hellas-Germania, Polizeispo. — Teutonia, Wader — VfB.  
**Parthau:** SC. — National Chemnitz.

#### Sau Nordachsen.

**Partha:** SC. — VfB. Köchitz.  
**Seringwalde:** FC. — Sportklub Döbeln.  
**Leisnig:** VfB. — Sportv. Dösch.

#### Sau Ostachsen.

**Dresden:** Sportgef. 93 — Guts-Muts, Branden-burg — Dresdenska, Sportv. 06 — Spielvbg., VfB. 03 — Fußballring.  
**Radebeul:** SC. — Sportklub Dresden.

### Sau Nordwestsachsen.

**Leipzig:** Sportfreunde — Fortuna, VfB. — Ein-tracht, TuS. — Wader, Viktoria — Spielvereinigung, Digma-ria-Germania — Arminia.

#### Sau Saale.

**Halle:** Sportfreunde — Wader, Sportv. 98 — VfB. 98, Borussia — Eintracht.  
**Merseburg:** Sportv. 99 — Favorit Halle.

#### Süddeutschland.

**München:** Bayern — Wader.  
**Fürth:** Spielvbg. — VfR.  
**Nürnberg:** 1. FC. — FC. Fürth.  
**Bayreuth:** 1. FC. — Ulg. Sportv. Nürnberg.

#### Berlin.

**Bertha-BSC.** — Tasmania, Tennis-Borussia — Ale-mannia, Minerva — Meteor, Wader 04 — Wedding, Vit-toria — 1. C. Neudöln, Union-Oberschöneweide — Union Potsdam, Union 92 — Preußen.

#### Norddeutschland.

**Hamburg:** HSV. — Viktoria, St. Georg — Kon-fordia, Wandabed — Sperber.

#### Verchiedenes.

### Fußballkampf Chemnitz — Leipzig.

Der Gau Nordwestsachsen benutzte den 5. Dezember, an dem in Leipzig wegen des Treffens Mitteldeutschland — Südostdeutschland Spielverbot besteht, um die Leipziger Städte-Mannschaft in Chemnitz ein Spiel gegen die Chem-nitzer Repräsentativ-Elf austragen zu lassen. Folgende Spieler hat der Gauvorstand mit der Vertretung der blau-gelben Farben beauftragt:

Schmidt (VfB.); Feustel (Fortuna), Ebert (Wader); Franke (Wader), Strehl (Fortuna), Hansi (VfB.); Schuster (Martrastädter Sportfreunde), Lederer (VfB.), Reichel (Fortuna), Meißner (VfB.), Richter (Fortuna). Die Chemnitzer Stadtmannschaft ist uns noch unbe-kannt.

### Die deutsche Fußballhochburg.

Jeder Fußballfreund kann sofort die Frage beant-worten, in welcher deutschen Stadt der beste Fußball gespielt wird. Es ist Nürnberg-Fürth und mit Recht tragen beide nordbayerischen Städte den Titel „deutsche Fußball-hochburg“.

Seit Kriegsende sind Nürnberg und Fürth im deutschen Fußballsport tonangebend. Der 1. FC. Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth waren es, die als Nachbarn nebeneinander eine Höhe erreichten, die bislang in Deutschland nicht erreicht wurde. Allerdings, vor 3-4 Jahren hatte es den Anschein, als wenn die „Hochburg“ ins Wanken gekom-men wäre, als der Hamburger Sportverein seine Blanzzeit erlebte. Aber es war nur eine Periode und wir wissen heute, daß der HSV. seinerzeit den Nürnberg-Fürthern nur eben-bürtig war, sie jedoch nicht übertraf.

Der HSV. ging zurück, neue Sterne entstanden in Berlin in Bertha-BSC. und Tennis-Borussia. Aber deren Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen und bisher erreichten sie die „Hochburg“ nicht.

In dieser Saison ist die überragende Stellung von Nürnberg-Fürth härter denn je. Zum 1. FC. Nürnberg und Spielv. Fürth ist der HSV. Nürnberg getreten, ein neuer, würdiger Vertreter der „Hochburg“. Man kann nach allem, was wir in diesem Jahre sahen, alle drei Vereine getrost an die Spitze der deutschen Fußballvereine stellen.

Wie kommt es, daß zwei Städte wie Nürnberg-Fürth, deren Einwohnerzahlen nicht entfernt an Groß-Berlin oder Hamburg-Altona oder die rheinischen Städte heranreichen, zu solchem Uebergewicht gelangen konnten?

Es ist nicht allein Nürnberg-Fürth, das im deutschen Fußballsport tonangebend ist, sondern das gesamte süd-deutsche Gebiet überhaupt. Abgesehen von den drei genann-ten Vereinen sind es die führenden Münchener Klubs, wie 1860, Bayern und Wader, aus Stuttgart die Alders und der VfB., der Karlsruher FC., die Frankfurter Eintracht und der HSV. und die Mannheimer Klubs VfR. und Waldhof — um nur die Spitzengruppen auszuwählen — die den führen-den Vereinen der anderen deutschen Verbände durchaus ebenbürtig sind.

Darin liegt schon eine Beantwortung der Frage. Der harte, kernige süddeutsche Menschenschlag, liefert den dortigen Fußballvereinen bereits bestimmte Vorteile.

Hingru kommt die hohe Begeisterung für die Sache, die man in anderen deutschen Städten nicht findet. Mit der Begeisterung ist auch die Gründlichkeit verbunden. Den Vereinen steht reiches und gutes Menschenmaterial zur Verfügung. Schon in den Schuljahren strebt die Jugend zu dem Leder. Ausreichende Geldmittel zur Leitung sind vorhanden.

Diese Tatsachen vereint geben Süddeutschland gerade im Fußballsport das Uebergewicht. Das wird auch im Ver-gleich zu den anderen Sports beständig.

Die Leichtathletik z. B., ein Dr. Pelzer ist aus Stettin, Adrnia aus Breslau, also gerade aus zwei deutschen Landes-teilen, die fußballportilich in Deutsch und an letzter Stelle stehen. Im Schwimmen sind Magdeburg, Rln und Leipzig die führenden Städte.

In absehbarer Zeit erscheint ein Sturz der Nürnberg-Fürther „Hochburg“ undenkbar, schon aus dem Grunde, weil das enorme Aufstreben eines einzelnen Vereins einer an-deren deutschen Stadt niemals mit Nürnberg-Fürth verglichen werden kann.

Das Uebergewicht der gegenwärtigen „Hochburg“ in dieser Ausdehnung ist vorerst von einer anderen deutschen Stadt unerreichtbar. Unsere Elite ist also der 1. FC. Nürn-berg, die Spielv. Fürth und der HSV. Nürnberg. Erst dann kann eine größere Gruppe gleichstarker Vereine auf-gesetzt werden, zu der wir Eintracht und HSV. Frankfurt, Mannheim-Waldhof, die Münchener Bayern, Wader, 1861, die Berliner Tennis-Borussia und Bertha-BSC., Hambur-ger Sportverein und Holstein-Kiel, den Dresdner SC. usw. nennen.

## Handball.

**Tu. Jahn Aue — Geyer 1861.**

Obige Mannschaften stehen sich am Sonntag auf der Walterwiese im fälligen Verbandsspiel gegenüber. Ein in-teressanter Kampf ist zu erwarten, zumal es Geyer gelang, den Erzgebirgsmeister Beierfeld überlegen zu schlagen. Das Spiel findet nachmittags 3 Uhr statt unter Leitung von Riedel Beierfeld. — Die Spiele der 2. und Jugendmannschaft fallen aus.



## Keine Seife dazu!

Verwenden Sie PERSIL allein ohne jeden Zusatz. Sie verteuern das Waschen, wenn Sie neben PERSIL noch Seife gebrauchen.

„Kun, Fräulein Profuristin, jetzt heißt es zeigen, was man kann. Es muß noch heute jemand zur Ex-portfirma nach Hamburg fahren. Das sollen Sie sein.“

Ob nun Heddi in ihren Erwägungen über die zu ergriffenden Maßnahmen die Notwendigkeit einer per-sönlichen Mahnung des schweißgamen Schuldners selbst erkannt, ob sie gar im Hinblick auf die wenig glückliche Hand des Schwagers und die Unabkömmlichkeit Le-Fuets ihre eigene Mühseligkeit für die Aufgabe erwogen hatte: sie nahm die Nachricht Le Fuets auf, als habe sie diese erwartet und erklärte sich sofort bereit. „Es paßt mir nicht.“ sagte Herr Schrattenholz un-willig während des Mittagessens zu Heddi. „Felix soll fahren. Was macht das für einen Eindruck, wenn du in der Welt umherfuchst?“

„Sie tust doch für Marie.“ suchte die Mutter sei-nen Unwillen zu beschwichtigen.

„Es ist genug, wenn sie sich tagaus, tagein im Geschäft abfindet. Das könnte sie übrigens in mei-nem Kontor auch haben.“

Erdmann sagte nichts. Ab und zu sah er traurig zu Heddi hinüber. Sein runzeliges Gesicht schien in der letzten Zeit weicher, sein Blick trüber geworden zu sein.

Ja, ich tust für Marie, dachte Heddi. Aber ist's wirklich nur das, was mich mit Feuerifer für die Sache erfüllt? Das allein, glaube ich, würde mir nicht soviel Lust, Liebe und Begeisterung eingeben. Es ist etwas anderes. Ich will Wolf bei seiner Rückkehr be-welsen, wie tapfer ich meine Sehnsucht nach ihm be-kämpft habe. Denn ohne die Ablenkung einer regel-mäßigen Tätigkeit wäre mir das Leben eine Qual. Das weiß aber nur ich allein, und deshalb kann ich ihnen nicht abelnehmen, wenn sie meinen Eifer mißbilligen, mich gar schelten. Warum mich nur Erdmann so trüb-selig anblickt? Wagt er sich immer noch von Ahnungen quälen?

Am frühen Nachmittag sah Heddi in dem Zuge

nach Hamburg. Der Zug hatte keine Verspätung. Sie würde noch vor Harroshaus eintreffen.

Ihre Stimmung war — sie wußte nicht warum — recht bedrückt. Von Wolf war eine kurze, herliche Nachricht eingetroffen. Man merkte seinem Stil an, daß er sich im nähternen Amerika befand. Das sanfte Raacklingen von Sehnsucht und Liebe seiner ersten Briefe war einer ruhigen schmelzlosen Klarheit gewichen. Zwar waren es noch die alten Worte, die alten Versicherun-gen, aber es fehlte etwas in ihnen, was ihre Seele mit-klängen ließ, was aus der Brücke zwischen ihnen mit unhörbaren Schritten einherwanderte.

Wolf hat sich reich verlobt. Immer noch um-schwobte sie diese Nachricht Le Fuets. Das war ja nun geklärt, nicht mit konkreten Worten. Da sie Wolf um seine Nachricht hierüber gebeten hatte, konnte er auch keine geben. Wenn aber irgendwie die Möglichkeit zu diesem Gedanken bestanden hätte, wäre Wolf sicher nicht spurlos in seinen Schreiben daran vorübergegangen. Er war gut, gut und ehrlich. Eine Unredlichkeit hätte er nicht abers Herz bringen können, das wußte sie genau. Deshalb konnte es sich nur um ein Gerücht ohne tatsächliche Unterlagen handeln. Dennoch —

Was hatte doch Le Fuets zum Abschied auf dem Bahnhof gesagt? Ist irgendetwas nicht klar oder sind wir gar gefährdet, so telegraphieren Sie — nein, tele-phonen Sie sofort zu mir. Ich bin bis Mitternacht im Geschäft und werde Ihren Anruf erwarten.

Es ist diesem Le Fuets hoch anzuzurechnen, ging es Heddi durch den Kopf, mit welcher Wärme er sich für die Sache einsetzt. Schwager Felix scheint kein Kauf-mann zu sein. Seine Gleichgültigkeit ist unverantwort-lich.

Vor dem Hamburger Hauptbahnhof gab es einen längeren Aufenthalt. Der Zug hatte keine Einfahrt. Heddi wurde unruhig. Merbbs ging sie im Gang des D-Zugwagens hin und her, sah nach der Uhr, fragte den Schaffner, ob das Hindernis bald beseitigt sei, setzte

sich dann in ihr Abteil und knöpfte die Handschuhe auf und zu.

Endlich! — Dem ersten Chauffeur rief sie die Adresse der Ex-portfirma zu. Es schienen noch zehn Minuten bis zum Geschäftsschluss. Vielleicht arbeiten sie länger. Was wird, wenn ich heute verlassene Türen finde? Aber es kann ja nicht sein. Jemandem wird mir schon Auskunft geben können. Es bleibe mir nichts anderes übrig, als den Inhaber der Firma oder den Direktor in seiner Privatwohnung aufzusuchen.

Erregt ratterte der Wagen über das Pflaster. Jetzt verlangsamte er sein Tempo. Er blieb stehen.

Beim Anblick des großen Geschäftshauses atmete Heddi befreit auf. Kein Fenster sah sie, das nicht er-leuchtet war, und bis ins höchste Stockwerk hinauf war Leben, bewegten sich Schatten hinter den breiten Glas-wänden.

Der Fahrstuhl war außer Betrieb. Bergelich war-tete sie auf Bedienung.

Ich werde die drei Treppen hinaufsteigen. Der Fahrstuhlführer scheint schon Feierabend gemacht zu haben.

Run stand sie vor der massiven Tür des Geschäfts-lokales. Ein breites goldfarbiges Firmenschild zeigte ihr, daß sie sich nicht geirrt hatte.

Sie drückte den elektrischen Knopf, einmal, zwei-mal, weiter mit Ungebuld. Niemand öffnete. Dann blieb sie wohl zehn Minuten ratlos am Gelländer stehen. Was tun? Wo könnte ich mich nach der Adresse des Vertreters erkundigen? Vielleicht in einem ande-ren Stockwerk?

Sofort führte sie ihren Gedanken aus. Niemand aber konnte ihr näheren Bescheid geben. Sie möge doch am nächsten Morgen um neun Uhr wiederkommen. — Dann würde sie sicher jemand antreffen.

(Fortsetzung folgt.)

# Wichtige Gerichtsentscheidungen.

## Eigentumsvorbehalt im Großhandel.

Eins am 10. September 1924 in Konkurs gegangene Handelsfirma hatte im August von einer Großmühle Roggenmehl gekauft. Im Schlusschein waren „Mühlbedingungen“ vereinbart. Das bei Eröffnung des Konkurses aus dieser Lieferung noch vorhandene Mehl hat der Konkursverwalter versteigert, obwohl es noch nicht bezahlt war. Die Mühle verlangt Herausgabe des Versteigerungserlöses sowie des Erlöses derjenigen Ware, die die Firma vor der Konkursöffnung verkauft, aber noch nicht an die Mühle bezahlt hatte. Das Reichsgericht hat bestätigt. Es legt die Feststellung des OLG. zugrunde, daß die Verkaufsbedingungen der Großmühlen fast ausnahmslos den Eigentumsvorbehalt enthalten, daß dies insbesondere bei der fragenden Mühle der Fall sei, und daß unter „Mühlbedingungen“ die Bedingungen dieser Mühle als vereinbart zu gelten hätten. Dabei komme es nicht darauf an, ob der Käufer die den Eigentumsvorbehalt betreffende Bestimmung gekannt habe. Der Bedingungen unbedacht annehme, obgleich sie ihm zugänglich seien, müsse sie gegen sich gelten lassen. Die Betrachtungen des Beklagten, daß der Eigentumsvorbehalt bei Mehl im Großhandel unpraktisch sei und ein Ueberbleibsel aus der Zeit der Selbstentwertung darstelle, habe keine Bedeutung. Gerade der vorliegende Fall zeige, wie wichtig es für den Verkäufer in der Zeit der Geldknappheit und der wirtschaftlichen Spannung sei, sich gegen die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit des Käufers zu sichern. Dazu sei der Eigentumsvorbehalt das wirksamste Mittel. Dieser Beurteilung des OLG. liegt eine Gesetzesverletzung nicht zugrunde.

## Ueberschreitung der Arbeitszeit.

Die Direktoren einer Leipziger Großbank waren wegen Vergehens gegen die Arbeitszeitverordnung angeklagt, weil auf ihre Anregung 35 Angestellte anlässlich der Semesterabschlussarbeiten im Juni 1925 Ueberstunden geleistet haben. Das OLG. Leipzig hat freigesprochen, indem es annimmt, daß die Angestellten die Mehrarbeit freiwillig und unter „besonderen Umständen“ geleistet haben, was nach § 11 U.G. S. 10. erlaubt sei. Die Staatsanwaltschaft hat Revision beim Reichsgericht eingelegt mit der Begründung, daß der Begriff der „besonderen Umstände“ verkannt sei. Außerdem sei den Angeklagten bekannt gewesen, daß die begründete Furcht vor dem allgemeinen Abbau wirkte, die verlangte Mehrarbeit zu leisten. Deshalb sei die Mehrarbeit als unter einem Zwange geleistet anzusehen. Das Reichsgericht hat aufgehoben und zurückerwiesen. Zwar habe das OLG. mit Recht angenommen, daß eine freiwillige Mehrarbeit vorliege, wenn diese stete im Gegensatz zu der Mehrarbeit, die durch Gesetz oder Tarifvertrag geregelt ist. Dagegen ist nicht genügend geprüft, ob eine „Notlage“ im Sinne der V.D. gegeben ist. Das OLG. hat deshalb erneut zu prüfen, ob die Angestellten durch eine Notlage gezwungen waren, die Mehrarbeit zu leisten, indem sie bei Verweigerung der Mehrarbeit mit einer Entlassung rechnen mußten.

## Todesfall vor Aushändigung des Versicherungsscheines.

Ein Versicherungsnehmer unterzeichnete am 31. Mai 1924 einen Versicherungsantrag und zahlte die Prämie für ein halbes Jahr im voraus. Der Versicherungsschein wurde antragsgemäß unter Angabe des 1. Juni 1924 als Anfangstag der Versicherung ausgestellt, am 6. Juni von der Direktion unterzeichnet, am 8. Juni von dem Bezirksvertreter mit Quittung versehen. Am 9. Juni starb der Versicherungsnehmer, am 10. Juni wurde der Versicherungsschein der Witwe ausgehändigt. Die Versicherungsgesellschaft behauptet, unter diesen Umständen sei ein Vertrag nicht zustande gekommen. Dem sind sämtliche Instanzen beigetreten. Das Reichsgericht führt aus: Da der Vertrag frühestens mit dem

Eingange der Annahmeerklärung der Versicherungsgesellschaft durch Aushändigung des Versicherungsscheines bei den Klägern zustande gekommen sein kann, so ergibt sich die Frage, ob ein Zustandekommen des Vertrages durch den indessen erfolgten Tod des Versicherten überhaupt verhindert worden ist. Das wird vom erkennenden Senat bejaht. Durch den Versicherungsvertrag übernimmt der Versicherer gewöhnlich die Pflicht, die Versicherungssumme bei späterem Eintritt eines bestimmten Ereignisses zu zahlen. Soll die Versicherung sich auf einen früheren Fall erstrecken, so bedarf es einer besonderen Bestimmung. Demnach besteht bei einem Lebensversicherungsvertrage mangels einer solchen besonderen Bestimmung der Anspruch auf die Versicherungssumme nicht, wenn der Todesfall schon vor dem Vertragsabschluss eingetreten ist.

## Einsteigen und Aussteigen.

Der Kläger ist bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof in M. bei dem Versuche, den Speisewagen des D-Zuges zu verlassen, vom Trittbrett heruntergeglitten und hat sich verletzt. Die Ursache des Ausgleitens war, daß er von einem Reisenden, der mit einem andern zusammen gleichzeitig in den Wagen einsteigen suchte, unsanft zur Seite gedrängt wurde. Er verlangte mit der Ausführung, daß ein Betriebsunfall vorliegt, von der Reichsbahngesellschaft Schadenersatz. Landgericht wies ab, OLG. erklärte den Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Reichsgericht weist die Revision zurück. Eine Unterbrechung des ursächlichen Zusammenhangs durch Eingreifen eines Dritten sei nicht eingetreten; das Berufungsgericht ermöge mit Recht, daß solche Vorkommnisse sich ständig im Eisenbahnbetriebe zu ereignen pflegten. Auch das, was der Dritte unternahm, das Einsteigen, gehörte in den Kreis der zum Eisenbahnbetrieb gehörigen Vorgänge. Ob der Dritte sich dabei unsachlich verhielt und gleichfalls schadenersatzpflichtig sein würde, ist für die Frage, ob ein Betriebsunfall vorliegt, unerheblich.

## Gewerbegericht gegen Reichspost.

Das Berliner Gewerbegericht beschäftigte sich heute mit der Klage eines Postheifers gegen die Reichspostverwaltung. Der Heifer, der bereits mehrmals entlassen worden, aber nach zwei Tagen immer wieder eingestellt worden war, hat gegen seine letzte Entlassung Einspruch erhoben mit der Begründung, die Reichspostverwaltung bezwecke mit diesem Entlassungssystem, ein längeres Arbeitsverhältnis mit den daran geknüpften Rechten unmöglich zu machen, sich andererseits aber einen Stamm geübter Heifer zur Verfügung zu halten. Das Gericht verurteilte die Reichspostverwaltung dazu, den Kläger wieder einzustellen oder ihm eine Entschädigung von 408 Mark zu zahlen. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Verhalten der Beklagten den Eindruck mache, als ob die Bestimmungen des Tarifvertrages umgangen werden sollten.

## Wieviel Handgepäck darf in das Abteil mitgenommen werden?

Fast auf jeder Eisenbahnfahrt kann man die Beobachtung machen, daß die Reisenden sich mit Handgepäck überbürden. Jeder irgendwie freie Platz wird mit Koffern, Handtaschen, Schachteln, Schirmen und Eisdosen belegt, größere Gepäckstücke werden häufig sogar in den Gängen der D-Züge untergebracht; dadurch sind die Durchgänge versperrt und die Abwicklung des Verkehrs stark behindert. Geschieht dies vielfach auch aus Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen, so sollte doch die gegenseitige Rücksichtnahme auf die Mitreisenden dazu führen, in die Abteile nur das allernotwendigste Handgepäck mitzunehmen und die größeren Gepäckstücke aufzugeben. Nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung dürfen leicht tragbare Gegenstände nur in die Personenwagen mitgenom-

men werden, wenn die Mitreisenden dadurch nicht behindert werden. In der 1., 2. und 3. Wagenklasse darf dem Reisenden nur der Raum über und unter seinem Sitzplatze für Handgepäck zur Verfügung, dessen Gewicht insgesamt die Klassen nicht überschreiten darf. In die 4. Klasse dürfen auch Handwerkzeuge, Tornier, Tragetaschen in Leder, Leder oder Kiepen und ähnliche Gegenstände mitgenommen werden, wie sie ein Fußgänger tragen kann. Das Gewicht der von einem Reisenden mitgeführten Gegenstände darf dann höchstens 50 Kilogramm betragen. Bei der Aufgabe von Handgepäck zur Beförderung werden folgende Gebühren erhoben: Die Aufgabe von 20 Kilogramm Handgepäck bis zu einer Entfernung von 50 Kilometer kostet 80 Pf., bis 100 Kilometer 1,20 M., 200 Kilometer 2 M., 300 Kilometer 2,80 M., 400 Kilometer 3,80 M., 500 Kilometer 4,80 M. und bis 700 Kilometer 4,80 M. Gibt man nur 10 Kilogramm auf, so ermäßigen sich die angegebenen Preise auf die Hälfte.

## Berliner Börsen vom 26. November.

### Tendenz: Schwächer.

Die ersten amtlichen Notierungen bewegten sich zwar vorwiegend weiter unter den Schlusskursen der gestrigen Börse, vereinzelt sogar um 3 bis 4 Prozent, doch war heute im ganzen eine etwas stärkere Widerstandsfähigkeit der Effektenmärkte festzustellen. Gegenüber den niedrigsten Nachmittagskursen des Vortages war die Tendenz teilweise sogar freundlich. Die Spekulation nahm leichte Deckungskäufe vor, die im Verein mit Interventionen der Großbanken zu dem Aufhalten der Bailliebewegung führten. Die Stimmung war aber nach wie vor sehr nervös und das Geschäft eng begrenzt wogegen neben der aus den Kursbewegungen der letzten Tage stammenden Unsicherheit die Nähe des Ultimos beitrug. Am Geldmarkt kündigte sich das Monatsende durch eine leichte Verteuerung des Sapes für Tagesgeld auf 3 1/2 bis 5 Prozent an, während in der Höhe der Forderungen für Monatsgeld keine Veränderungen eintraten. Das Privatpublikum setzte seine Verkäufe im wesentlichen nicht fort, sondern zeigte eher Interesse für bestimmte Werte des Marktes der festverzinslichen Papiere. Die 5 bis 8 prozentigen Goldpfandbriefe begegneten wieder regerer Nachfrage.

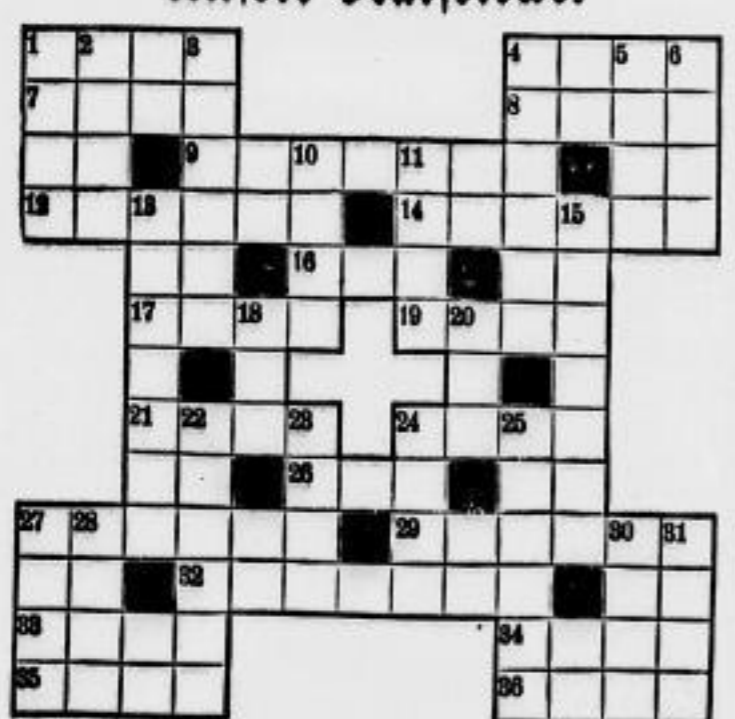
Am Devisenmarkt zog der französische Frankenkurs vorüberlich bis zu 18 1/2 an, um sich in den Mittagstunden gegen London um 133 zu bewegen. London-Mailand notierte mit 114 1/2 bis 115 ebenfalls etwas fester. Die übrigen fremden Währungen erfuhr keine Veränderungen, zumal das Ausbleiben der gestrigen New Yorker Kurse infolge des amerikanischen Feiertages das Geschäft beeinträchtigte.



Die Singer mit Motor und Licht. Ein nützliches Weihnachts-Geschenk.

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft  
Ausl. Ergeb., Bahnhofstraße 36.

## Nr. 100 Unsere Rätsellecke.



Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Elgmühl, 4 Ort in Valais, 7 Fluß in Ostafrika, 8 König von Israel, 9 geistlicher Sänger, 12 Abänderungsorgan, 14 Schilfröhre, 16 Gebirge in Italien, 17 Stadt in der Schweiz, 19 Sprengstoff, 21 weiblicher Vorname, 24 Stadt in Ungarn, 26 Jakobs Frau, 27 deutscher Dichter und Freiheitskämpfer (1848), 29 das Kleinigste, 32 höchster Berg der Erde, 33 Nordseeinsel, 34 männlicher Vorname, 35 Bier- und Arzneipflanze, 36 weiblicher Vorname. b) von oben nach unten: 1 Fessel, 2 Viebesgott, 3 Amphibie, 4 geschlossenes Verhältnis, 5 Teil des Gesichts, 6 Adams Sohn, 10 Qual, 11 Stadt in Holland, 13 italienische Landschaft, 15 besonderer Zweig der Technik, 18 alkoholisches Getränk, 20 weiblicher Vorname, 23 Feuerwerkskörper, 25 Fluß in Ostpreußen, 26 Hut, 28 Figur aus dem Freischütz, 27 Antilleninsel, 28 Jakobsweg, 30 Kirchentanz, 31 Figur aus Lotharingen.

Wortfindung

	gold	so	mög	ge	sa	sting					
geb	ist	das	ne	hat	er	und	tan	da	e		
tu	ist	ja	es	de	blon	baum	wenn	bei	frei	bei	ist
war	ist	geb	betn	und	gem	was	best	gem	weil	die	ten
und	ne	dem	sei	ein	dem	was	ein	geb	so	hast	ge
doch	gen	ist	doch	ist	das	nacht	de	bei	ja	der	
ist	ne	die	al	ist	ist	wer	stund	bei	so	is	

**Zimmer feste druff!**  
Zwei Männer tritten sich um Drei.  
Der erste sprach — gab Einigkeit.  
Auf den Einigkeit folgt ihm der zweite  
Für'n ersten gab das eine Platte.  
Denn in dem Wort verborgen liegt,  
Was er alsbald vom andern krieg,  
Als er so weit von ihm getrieben.  
Wie's auch im Worte steht geschrieben.  
Der Dritte wurde wunderbar.  
Wer singt dazu im Himmelreich? **222**

**Kaugummis**  
Tief unten im Wasser wird es gefunden,  
Und ist an ein kleines Haus gebunden,  
Kopf weg, das Wort erzählt du bald,  
Es steht im lieben, deutschen Wald. **222**

**Küchlein**  
Er spielte Geige als verträutes Dreieck im Totel  
Und war, wie Küchlein selber häufig, voll Marotten,  
So meinte er, zum Beispie, wenn er jemanden im Saal  
Laut einsäufeln hörte, stets, der wollte ihn verspotten.  
Im Herbst ein, als verknüpft fast jeder Saal, ward er rabiat  
Und sprang, als einer wieder endlos einsäufeln mußte,  
Dem Tobium einzuweil, verhaßt den Ahnungslosen glatt,  
Der ihn jedoch durch Händel abzuküßeln mußte.  
Darauf hat er, zwei noch eins dreierlein im Leben,  
Den einsäufelverhaßten, und traf nicht mal daneben. **222**

**Schaltendes Kranzweil**  
In einer schmerzhaften Krankheit verfaßt,  
Hob ich ein Gebirg im Osten abwärts. **222**

**Flüchtend**  
Raub' einem Fluße in Deutschland ein Zeichen,  
Ein anderes gib ihm an anderer Stelle,  
Dann flieht er wieder, doch zu erreichen  
Für Sterbliche nimmer, den Wittern nur Quell. **222**

**Scherzrechenaufgabe**  
Wie alt sind Max und Käthechen?  
Als Max und Käthechen schritten zum Altar,  
Einhalb mal älter Max als Käthechen war.  
Heut' sah ich sie als Silberjubiläum:  
Zusammen zählen sie grad doppelt so viel Jahre,  
Wie sie zusammen zählten, als die Hochzeit war. **222**

**Im Schatten des Titanen**  
Kopfes gewahrt' ich das Schaubild,  
Doch ward ich des Lausches zufrieden:  
Ach, es war Goethesches Land,  
Das mich dort wandernd umging... **222**

**Mittel zum Zweck**  
Ich suche aufzubauen, was Kriegesnot dir geraubt;  
Ein kleines Fahrzeug bin ich, veränderst du mein Haupt. **222**

**Auflösungen aus voriger Nummer.**  
Kreuzworträtsel: a) 1 Karb, 5 Stola, 10 Amel, 11 Paris, 12 Ete, 13 Laß, 14 Seel, 16 Senf, 17 Eger, 19 Res, 22 Nezan, 23 Rober, 25 Wafel, 30 Kran, 31 Daus, 33 Range, 35 Herme, 34 Anden, 35 Ellen; — b) 1 Raese, 2 Amfel, 3 Rats, 4 Etie, 6 Kalter, 7 Oran, 8 Lissa, 9 After, 15 Rigel, 16 Sejam, 18 Ger, 20 Afrika, 21 Koran, 22 Wange, 23 Wafel, 24 Seume, 25 Aifen, 27 Band, 28 Karl.  
Flüchterfüllung: Brand, Meißer — Brandmeister.  
Flüchterfüllung: 1. Kurosparg, 2. Hauptmann, 3. Kraumulus, 4. Straubing, 5. Seehausen, 6. Hindsauge, 7. Kapemann, 8. Gneifenau.  
Silberjubiläum: Das Leben ist so schwachlich schnell dahin. — 1. Danton, 2. Amel, 3. Schmitt, 4. Lopofo, 5. Effehard, 6. Bethel, 7. Ebel, 8. Rieplis, 9. Jammelmann, 10. Sempach, 11. Tacitus, 12. Steinbach, 13. Ocul, 14. Gulespiegel, 15. Robinson, 16. Garbon, 17. Kothia.  
Der Kern: W(d)eil — Diebe.  
Wortfindung: Die Liebe ist ein Edelstein: Sie brennt jahrelang, sie brennt jahrelang und kann sich nicht verzehren; Sie brennt, solange noch Himmelslicht in eines Menschen Aug' sich bricht, um ihn sich zu verkümmern. Und Liebe hat der Sterns Nacht, Kersch' Regend über Tod und Nacht; Rein Sturm, der sie vertriebt, und bilt der Hof die Welt entfang, Sie wandelt ihm ein Gang über Wellen, die Liebe. **222**



# DAPOLIN

## das Autobenzin, ab 18000 Depots

- In Aue bei:** J. Heuvelink, Poststr.  
 Robert Morgner, Oststr. 35  
 Albin Poepel, Bahnhofstr. 42  
 Paul Ritter, Wettinerstr. 23  
 Alfred Saalbach, Schneeberger Str. 87  
 Kurt Salzer, Eisenbahnstr. 1  
 Arth. Schramm, Ecke Schnee, u. Schillerstr.  
 Erich Dressel, Auerhammer Nr. 14b
- In Löbnitz bei:** Otto Baumann, Stollberger Str. 433  
 Richard Uhlmann, Marktstr. 175  
 Christ. Vogel, Auer Str. 120d
- In Neustädtel bei:** Johannes Dietzmann, Königsplatz 2
- In Schneeberg bei:** Albert Elze, Zwickauer Str. 76  
 Paul Schmalfuß & Co., Ritterstr. 255/56  
 Karl Dietz, Karlsbader Str. 7.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

## Sparkasse der Stadt Aue

verzinst Spareinlagen  
 4 1/2 % bei täglicher Verfügung  
 5 % bei einer Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten.

An- u. Verkauf sowie Verwahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.  
 Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherungen jeder Art für die öffentliche Versicherungs-Anstalt der Sächs. Sparkassen.

### Liebe Mutti!

Bitte sage es dem Weihnachtsmann, die allerschönsten Puppen gibt es **Schneeberger Str. 24** bei **Friseur Müller, Aue**  
 Alle Arten Perücken aus echtem Haar.  
 Dasselbe werden unsere kranken Puppen geheilt.

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Regen, Mantelkappen, Oberhemden, Hauswäsche  
 Unvergleichlich beste Ausführung.  
 Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen,  
 Ca. 30 Annahmestellen in der Umgebung.  
 Kälteste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges  
**J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Anerkannt beste Bezugsquelle für **billige böhm. Bettfedern!**  
 1 Pfund graue, gut geschlossene Bettfedern 1 M., bessere Qual.  
 1.20 M., halbweiße flaumige 1.50 M., weiße, flaumige, geschlossene 2.00 M., 2.50 M., 3.00 M., feinste Halbflaum-Herrschaftsfedern 4.-, 5.-, 6.-M.  
 Versand solitral gegen Nachnahme, von 10 Pfd. ab auch franko. Umtausch gestattet. Für nichtpassend. Geld retour.  
 Ausführliche Preisliste gratis.  
**S. Benisch, Prag XII, Americká Nr. 26/260, Böhmen.**

Patentanwalt **W. Sack**

**Geschmackvolle Morgenschuhe**  
 von Mt. 1.50 an in **Schönblicks Schuhwarenhaus**  
 Tel. 310 Aue Markt 14.

**ff. Bettfedern**  
 stets am Lager.  
 Bestellung in **Hafermaltgänsen**  
 (Weihnachten nimmt entgegen, **Emerich, Aue** früh, feinst, **Alberstr. 10, Rein Baden.**)



# SUNLICHT SEIFE

Der neue große Würfel ist altbewährte Sunlicht Seife in neuer handlicher Form.  
 Preis 40 Pfg.

**Für RM 15.- Anzahlung und 11 Monatsraten von RM 10.-**  
 erhalten Sie nebenstehenden **Staubsauger Vampyr**  
 Fabr. A. E. G.



Unverbindliche Vorführungen jederzeit bei **Ing. Ernst Lange, Aue i. Erzg.**  
 Installationsbüro, Bahnhofstraße.

Wo kauft man eine gute **Haushalt-Nähmaschine?**

Bei **Robert Morgner, Aue**  
 Oststraße 35 Telefon 641  
 Nähmaschinen- u. Motorfahrzeughdlg.  
 Ausbildung der Fahrlehrer Klasse I.



**Sprechapparate Schallplatten**  
 (Marko Obson).  
 Musthaus **A. Gottbehüt**  
 Aue, Poststraße 11.  
 Telefon 612.

## Klavierstimmer Weiland

ist im Laufe der nächsten Woche wieder in Aue. Offerten unter „Klavierstimmer“ an das Auer Tageblatt.

**Kramplader-**  
 Entzündungen und Wunden, Flechten u. Hautjucken beseitigt auch in veralteten Fällen  
**Engel-Balsam-Salbe** der **Engel-Apotheke Liegnitz**.  
 Krausen zu RM 1.75 u. 4.- zu haben in **G. E. Kuntze's Apotheke, Aue.**

**1. Auer Bettfedern-Reinigung**  
 mit elektrischem Betrieb.  
 Reichsstr. 59  
 Wohn.: Mittelstr. 32  
**O. Köhler.**

## Rundfunkgeräte

Batterien  
 Röhren  
 Lautsprecher  
 Einzelteile zum Selbstbau  
 beim **Radio-Niegisch**  
 Schneeberger Straße 83.



**Photo-Apparate**  
 Platten - Papiere  
 Filme, Bedarfsartikel  
 Dunkelkammer  
 Kostenlose Anleitung.  
 Günst. Zahlungs- Beding.  
 Vers. auch nach auswirts.  
 Prismen- u. Ferngläser  
 Sonnenschutzbrillen  
 für Reise und Sport.

**Otto Hofmeister, Dipl.-Optiker Aue, Bahnhofstr. 27**  
 Fernruf No. 471

**Farben - Lacke - Tapeten**  
**Linoleum, Künstlerölfarben**  
**Paul Baumann**  
 Wettinerstr. 50 **AUE** Fernruf Nr. 203

## Gute Bücher sind die besten Geschenke

zu allen Gelegenheiten. Jedes Werk sofort lieferbar zu Original-Ladenpreisen. Teilen Sie uns bitte mit, was Sie wünschen und wir machen Ihnen unverbindlich Spezial-Offerte. Lieferung erfolgt ohne Anzahlung gegen bequeme Monatsraten ohne jeden Aufschlag.  
**Fr. Klaas & Co., Soest i. Westf. Abt. 1**  
 Schönekindstr. 12.

**Achtung!**  
**Marktführer: Händler: Hausierer**  
 Seifen- u. Werkstoffe Nähe Chemnitz liefert

## Toilettenseife

In verschiedenen geschmackvoll. Weihnachtsaufmachungen zu äußersten Preisen und besten Qualitäten. Legen Sie Ihre Adresse unt. B 19/257 in der Expedition dieses Blattes nieder und wir machen Ihnen sofort unverbindliche Offerte.



Frisch eingetroffen:  
**Lebende Karpfen, 1 Pfund nur 1.20**  
**Weißfische, " " 80**  
**Pa. Hafermaltgänse, " " 1.30**  
**bratfertig und geteilt, " " 1.40**  
**Paul Matthes, Fisch- u. Wildhandlg., Aue**



Wissen Sie, daß Schmutz- und Fettflecke in der Kleidung vielfach **Mottennester** bilden? Diese werden durch eine **Chemische Reinigung** bei der führenden Spezialfirma

## Dalchow

restlos bei mäßiger Preisberechnung und schneller Rücklieferung entfernt. Die nächsten eigenen Läden sind:  
**Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 387. Ehrenfeld, Hauptstr. 1. Löbnitz, Markt 3. Schwarzenberg, Markt 11. Schneeberg, Zwickauer Straße 2.**



# Weihnachts-Anzeiger

Beilage zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge



Nr. 1

Sonntag, den 28. November

Nr. 1

**Riesen-Auswahl!!**  
**Sonder-Preise!!**  
**Keine Großstadt**  
— bietet mehr! —

**Beachten Sie bitte unser Angebot!!** Groß- und Klein-Möbel in allen Ausführungen und Preislagen, Flurgarderoben, Standuhren, Spiegel, Bilder, gerahmt, in allen Größen, Kunstgegenstände, Teppiche Tisch- und Divan-Decken (aparte Muster), große Kissen-Neuheiten usw.

Gewählte Stücke werden bis zum Fest aufbewahrt.

**Robert Eisel & Sohn, Aue, Schneeberger Straße 3, am Markt** Telefon 140.

Das prakt. Weihnachtsgeschenk  
in allen Arten  
**Schuh-waren**  
finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
Im Schuhhaus  
**Richter, Aue**  
Telephon 861. Schneeberger Str. 4.

**Puppen-Perücken**  
in reicher Auswahl  
werden auch von dazu gegebenen Haar angefertigt.  
**Walter Wappler, Aue i. Erzgeb.**  
Spezialhaus für Haar u. Puppen Ernst-Wappler-Str. 2. Tel. 620.

Artikel für Weihnachtsberge und Pyramiden  
Spielwaren aller Art, Leuchter, Bergleute, Engel, Korkrinde, große Auswahl in Baum- und Kronenkerzen empfiehlt  
**Emil Georgi, Aue**  
Wettinerstraße 1.

**Otto's Toilettenhaus**  
Aue, Markt 14  
empfiehlt als Geschenke für den Weihnachtstisch  
Seifen, Parfümerien, Toiletteartikel sowie Bürstenwaren aller Art. Kerzen für Baum und Leuchter zu vorteilhaften Preisen.  
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Als praktische Weihnachtsgeschenke  
empfehle in großer Auswahl:

Waschmaschinen	Werkzeugkästen
Wringmaschinen	Laubsägekästen
Messerputzmaschinen	Ding-Steinbaukästen
Fleisch- und Gemüsehackmaschinen	Dampfmaschinen Modelle
Reibmaschinen	Eisenbahnen
Brothobel	Zubehörtelle
Brot Schneidemaschinen	Kino Apparate
Kaffeemühlen aller Art	Films neueste Serien
Hack- und Wiegemeser	Glasbilder
Feine Solinger Stahlwaren	Modell-Baukästen
Tischmesser und -Gabeln	Laubsägeartikel
Alpaca-Löffel	Armaturen zu Modell-Dampfmaschinen
Böhnerbürsten	Schneeschuhe
Teppichkehrmaschinen	Alle Zubehörtelle
Wärmflaschen	Schlittschuhe
Vernickelte Bügeleisen	Christbaumständer mit Spielwerk
Spirituo-Platten	Rasier-Apparate
Gasplatten	Luftgewehre
Elektrische Platten	
Glühstoff-Platten	
Werkzeugschränke	

Rur Qualitätsware bei niedrigsten Preisen.  
**Richard Günther, Eisenhandlung**  
Aue i. Erzgeb., Markt.

Sie erfreuen jedermann am Weihnachtsfest mit einem Paar guten Filz-, Kamelhaar-, Sport-, Ski- oder Luxusshuhen  
von  
**G. Wiehl, Schuhwarenhaus, Aue**  
Wettinerstraße 36.

Gute Qualitäten  
in Krawatten, Handschuhen, Hosenträgern, Strümpfen, Trikotagen, Tuchgamaschen, Herren- u. Damen-Wäsche zu billigsten Preisen  
bei **Georg Aust,** Schneeberger Str. 6.

Wasserdichte Sport- und Bergstiefel  
Spezialist für handzweugerähte Skistiefel.  
Reformschuhhaus  
**Albert Schmidt**  
Wettinerstr.

Konserven  
Delikatessen  
Materialwaren  
Back-Artikel  
Butter, Eier, Käse, Quark  
Kartoffeln, fr. Gemüse, Obst  
empfiehlt zu soliden Preisen bei aufmerkamer Bedienung  
Lebensmittel-Spezialhaus  
**Konrad Bieber,**  
am Wettinerplatz (früher Kronprinz)

**Willkommene praktische Weihnachtsgeschenke**

Tafel-, Butter- und Käse-Confekt-, Tranchierbestecks, Geflügelscheren	Rasierartikel-Garnituren, Spiegel usw. Haar- und Bartschneidemaschinen, Nagelpflegetul	Brotschneide-, Messerputzmaschinen, Wand- und Schoß-Kaffemühlen, Fleischhacker
---	--	--

kaufen Sie vorteilhaft und preiswert im Fachgeschäft  
**Spezialhaus Solinger Stahlwaren** **Walter Nestmann, Aue** **Eigene Feinschleiferei und Reparaturwerkstatt**  
Fernruf Nr. 551 - Bahnhofstraße 40 - Gegründet 1889

### Winterglück.

Unaufhörlich flatterten blauenweiße Vögel vom dunkelgrauen Himmel zu abertausenden herab und blieben geduckt an der Erde, auf Bäumen und Sträuchern, auf Feld und Wiese, eng bei eng und dicht bei dicht sitzen. Bald hätte ihr weißer Flaum weich und warm ringsum alles ein. Am Fenster seines Zimmers stand ein alter Herr und sah verlonnen dem Treiben der stummen Flatterer zu. Endlich lehnte er ins Zimmer zurück und ging sinnend auf und ab. Das weiße blieb er einmal vor dem hohen Spiegel stehen.

Seine Hand fuhr durch die spärlichen graun Haare, dann nahm er die Wanderung wieder auf. Ihn und her, her und hin. Endlich schien sein Entschluß gefaßt. Er schlüpfte in seinen Pelzmantel, setzte den etwas altmodischen Hut auf und verließ das Zimmer. Das war er auf der Straße und wanderte etwas gebückt behutsam des Weges, der ihn nicht weitab von seiner Wohnung an ein schönes, altes, zweistöckiges Haus führte. Hier klopfte er mit dem großen Messingring, der aus einem mächtigen Löwentopf herausragt, dreimal an das dunkle Eichentor, das rechten Türflügel. Jemand öffnete vorsichtig und behutsam.

„Ist Fräulein Johanna zu Hause?“  
„Im ersten Stock, bitte,“ antwortete die bleichere Stimme der alten Dienerin.

Er schritt mühsam über den dunkelroten Treppenufer die Stiege aufwärts. Die Alte leuchtete hinter ihm drein, um ihm oben beim Ablegen behilflich zu sein. Dann öffnete sie ihm die Zimmertür. Er klopfte an und trat ein.

Niemand war im Zimmer. Einen Augenblick stand er an der Schwelle. Jegenbwo zertröpfte eine Uhr langsam aber unerbittlich die Ewigkeit in tickende Laute. Leise schritt der alte Herr durchs Zimmer und setzte sich in einen der den Körper weich umfassenen Sessel. Er lächelte leise vor sich hin, alles noch wie einst. Der schöne runde, alte Tisch mit seinem mächtigen Einbein. Die Bücher auf den Brettern an der Wand, das Sofa mit dem lustigen Plüschbezug, alles wie damals. Ach, auf dem Tische Rosen, wie einst, rührend weiße Treibhausrosen, damals waren es echte Sommerrosen von leuchtendem Dunkelrot. Wahrhaftig, da stand auch noch der glänzende Messingkäfig. Sah wohl auch noch Lora, die Dame in Grün, darü? Er erhob sich und trat in die Nähe. „Vorchen“, sagte der Vogel verschlafen. Sie hatte ihn erkannt. Wie alt sie geworden war. Leise öffnete und schloß sich die Zimmertür. Doch er fühlte, daß jemand eingetreten war und drehte sich um. Die Freundin seiner Jugend stand vor ihm.

„Das ist aber wirklich nett, daß man Sie wieder einmal sieht, Otto.“  
Wie unbefangen sie das sagte.

„Segen wir uns.“  
In den behaglichen Sesseln saßen sie sich gegenüber. Im Zimmer herrschte das Weißgrau eines dämmernden Winterabends. Auf der Straße wurde gerade eine Laterne angezündet. Ihr grünliches Licht beleuchtete das zarte, frische Gesicht des alten Mädchens und leuchtete über seinen weißen, vollen Scheitel.

„Wir haben uns sehr lange nicht gesehen, Otto“, sagte sie. „Lange nicht,“ entgegnete er, „warten Sie, es sind doch immerhin — ja — es sind dreißig Jahre!“

Sie zuckte leicht zusammen und lächelte müde: „So weit liegt das schon zurück?“

„Ich rechne es aus, als ich hier auf Sie wartete und Vorchen saß. Das Papchen ist auch alt geworden. Wie müde sieht es in seinem Käfig, das leuchtend grüne Kleid ist nun fast schneeweiß. Wissen Sie noch, wie oft wir lachten, über die Dame in Grün, wenn sie auf das Dach ihres Käfigs kletterte und so hochmütig von oben herunter äugte?“

„Wohl weiß ich es noch. Denken Sie noch, Otto, an die Besuche mit meinem Geburtstagskuchen. Wie sie sich unbedacht wählte, an der Seite ihres Hauses herabsitzend, sich nach dem Buffet redete, wo der Kuchen stand, blühend steht nach dem Schicksal auf dem Käfig saß, das Spitzenpapier im Schnabel — der Kuchen lag auf der Erde — und ein dummes Gesicht machte.“

„Ich entsinne mich noch, Johanna, ich entsinne mich“ sagte der alte Herr, „es geht manchem so im Leben, er hascht nach dem Kuchen und sitzt schließlich da mit einem Spitzenpapier und einem dummen Gesicht mitten im Leben.“

Das Fräulein 'aufzte. Eine Weile war Schweigen im dämmerigen Zimmer. Der alte Herr ruhte tief in seinem Sessel, man sah ihn kaum, und plötzlich war es, als klinge seine Stimme aus weiter Ferne. „Einmal, da sah ich auch hier — es ist lange her — dort drüben Sie, und dort Vorchen — wie heute. Damals war ich mir schwerem Herzen gekommen. Es war ein Entschluß. Alles hatte ich mir so gut zurecht gelegt, was ich sagen wollte — Ihnen sagen wollte. Im Leben sonst — Herrgott, da konnte ich fast zugreifen in der Arbeit, in der Fabrik, bei meinen Motoren, befehlen, anordnen, Entscheidungen treffen. Doch hier 'ah ich zaghaft wie ein Kind. Sie waren so schön, Johanna, durchs Fenster lachte die Sonne, sohen leuchtete Ihr blondes Haar. Ich weiß noch genau, Sie trugen ein hellblaues Seidenkleid, der Augen glänzten dunkelblau, und Sie hatten heiße, rote Wädhchen, und dort standen dunkelrote Rosen, wo heute die weißen, blassen stehen.“

„Sie aber, Otto, hatten einen schwarzen Gehrock an und haben so feierlich und verlegen aus und sprachen über meine Bücher, nannten sie meine beneidenswerten Freunde.“  
Er nickte. „Ja, — ich war im Fahrwasser, wenn ich

auch keinen direkten Kurs hatte, so kreuzte ich doch geschickt und hoffte — doch da fuhr Lora, das Unglückstier da zuwischen.“

Das alte Fräulein hob den Kopf: „Lora, ich entsinne mich nicht.“

„Doch — doch — mittenhinein plapperte sie zwei, dreimal: Gib mir ein Kühhen! Nun lächeln Sie, auch ich bin jetzt beim Lächeln angelangt. Aber damals — er war ausgeprungen — es war aus. Ich wußte nicht, daß Lora diese Worte kannte. Sie fielen auf mich nieder und erschlugen mir Gedanken und Sprache. Ich ging; auf dem Heimweg aber, da stiegen all die Zweifel wieder auf — ob ich es denn wagen dürfte, Sie in so einfache Verhältnisse zu bringen. Damals war ich doch noch der kleine Diplomingenieur mit nur fünftausend Mark, und Sie die reiche Witwe des Geheimrats. Ach, Johanna, der dumme Vogel —“

In der Tiefe des Zimmers ging er hin und her, hin und her. „Ich habe gearbeitet wie ein Pferd, von Problem eilte ich zu Problem, der Motor fraß meine Tage, meine Nächte. Wenn das alles etwas war, — ja, dann wollte ich wieder sicherkommen. Und als ich erwachte, heute, sah ich in den Spiegel. Ich hatte graue Haare. Hier sah ich und wartete und erblickte Lora — und errechnete, daß es nun dreißig Jahre her sind — ein grauer Schimmer liegt über dem Gefieder des Vogels. Ein weißer Scheitel bedt Ihr Köpfchen — Johanna! . . .“

Wie ein Schluchzen klang es aus der Tief des Raumes. „Komm her, Du törichte Knabe,“ sagte das alte Fräulein milde.

Folgsam kam der alte Herr zu ihr. Sie reicht ihm ihre Hand und sagt ganz leise: „Ich vergebe Dir, Otto.“

Er zittert. Dann sagt er, als spräche er vor sich hin: „Wir könnten auch unsern Lebenswinter noch zusammen verbringen, Johanna.“

Sie wies nach den Büchern. „Wißt Du mich zuguterletzt noch meinen alten Freunden abspenstig machen?“

„Wir wollen sie zusammen lesen.“

„Gib mir ein Kühhen,“ sagte Lora wie im Schlaf.

Da neigte sich der Kopf des Mannes, und seine Lippen drückten einen zarten Kuß auf den weißen Scheitel der Freundin.

Es werden nur Kühhen 'ein, Johanna, diesmal hat Lora ganz recht,“ sagte er mit zitternder Stimme. Sie aber strich ihm mit der schlanken Hand durch die spärlichen grauen Haare.

„Auf Wiedersehen — morgen . . .“

Drüben flatterten die Flocken zur Erde nieder. Der Mann ging lautlos durch den Schnee. Aufrecht ging er . . . und murmelte leise vor sich hin . . . Winterglück . . .

Hans Pfeifer

Man siehts im Nu:



Der gute Pantherschuh

Z u h aben in Schädlich's Schuhwarenhaus.

### Unser Spezialangebot

in Damenkonfektion ist wie altbekannt immer gut und immer billig.

Stets große Auswahl

in Mänteln — Jacken — Kleidern — Blusen — Strickwaren — Trikot-Unterwäsche — Strümpfen usw. usw.

Entzückende Ball- u. Gesellschaftskleider in allen Preislagen.

### Geschwister Fischer, Aue

Telephon 570. Poststraße 11

Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit.

### Für Weihnachten



Feldstecher Punktalgäses

### Hermann Praedicow

Diplom-Opiker

Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße 17. Ruf 363.

### Das heilige Herz.

Wie tausend und abertausend Schimmelchen, die vom Himmel zur Erde ein wildes Wettrennen veranstalteten, tobten und stoben die Schneeflocken unaufhörlich hastend herab. Im Zimmer war es still, ungleichmäßig ging der Atem einer schlafenden Frau und gelsterte von der dunklen Bettdecke her durch den Raum. Auf dem Tische schwanke ein wackelndes Licht mit zarter Flamme, die sich so unendlich abmühte, zu leuchten und zu strahlen und dennoch das Dunkel nicht bezwang.

Dort aber, wo die feinen Lichtstrahlen noch mit lebhafter Leuchtkraft hinüberstrahlten, sah ein lichtblond Mädchen. Der Kerze spärlicher Schein ließ ein Kindergesicht erkennen, das seltsam ernst war. Das Kind sah nach der flackernden, unsicher brennenden Kerze, und seine Lippen bewegten sich leise: „Ein neues Herz!“ sagten sie vor sich hin, und all die reine Liebe einer Kinderseele glänzte dabei in seinen dunklen Augen. Sie hatte wohl gehört, was Mutter zu dem Arzt gesagt hatte: „Ein neues Herz, Herr Doktor, das sollten Sie mir zu Weihnachten verschreiben.“ Dabei war ein so bitterwehes Lächeln über Mutters Gesicht gezogen.

O, Lisa war klug, mit ihren viereinhalb Jahren. Sie gilt plötzlich von dem Stuhl, suchte ihr Mäntelchen, sah nach der Mutter, die unruhig schlief, und schlüpfte behend hinaus in den Winterabend.

Kleine kappende Füßchen eilten durch den Schnee, verschwanden in der Nähe in einem hellerleuchteten Laden. Mäde Kinderfüße bahnten sich langsam einen Weg nach Hause zurück. Kleine, frostigblaue Hände drückten einen heilig gehegten Gegenstand fest an die kleine Brust.

Lisa stand im Zimmer. Mutter war erwacht. Das Kind ging zu dem Lager der kranken Frau, die ihm angstlich-fleher entgegen sah. Es ging ganz feierlich, in langsamen, bewußten Schritten dem Bettwinkel zu. Die kleine Kerze zeichnete seinen zitternden Schatten vor ihm her. Der Frau schien das Kindes Stimmchen seltsam neu und ungehört, als es mit leisem

Veben sagte: „Mutter, freu dich, dein neues Herz!“  
Und lauchblaue Händchen legten ein Riesenschnuckenherz mit hochrotem Zuckerguß auf der Mutter Deckbett. Ihr aber schien auf einmal das Zimmer so weihnachtlich, ihr war, als hätte sie eine große Freude von allem Weh gelöst. Und ihr Herz klopfte in harmonischem Schlag in der Brust. Lisa ruhte in ihrem Arm, müde vom weiten Weg und glücklich. Sie hatte ja das Bewußtsein, der Mutter das neue Herz gebracht zu haben. Das Flämmchen der Kerze leuchtete strahlend auf und erlosch. Im weichen Dunkel der Nacht atmeten zwei glückliche Menschen.

Hans Pfeifer.

### Ballinge.

Von Dr. G. Sieber, Aue.

Das mittelalterliche Rechtswesen weist eigenartige Formen und Symbole auf. Wenig bekannt dürfte ein Brauch sein, der bei Begnadigung Verdammter angewendet wurde. Man nannte Leute, die wegen irgendeines Vergehens aus der Stadt verbannt waren, Banlinge oder Ballinge. Sie empfahlen natürlich jede Gelegenheit, Begnadigung zu erlangen und sammelten sich vor den Toren ihrer Heimatstadt an, wenn der Kaiser oder Landesfürst nahte, um dort seinen

Einzug zu halten. Der Kaiser war besonders von begnadigender Kraft, wenn er als Krönling seinen Einzug in die Krönungsstadt hielt. Schon zur Krönung Barbarossas zu Aachen warf sich ihm ein ehemaliger Diener zu Füßen und bat um Begnadigung, erhielt sie aber nicht. Später ist gerade in Aachen die Sitte sehr ausgebildet, daß die Ballinge mit dem Kaiser in die Stadt einziehen. Bei der Krönung Kaiser Wenzels kamen Ballinge mit, bei Ruprecht von der Pfalz hingen fünf oder sechs an Ruprechts Pferd. Wurden aber meist vom Rat der Stadt völlig begnadigt. Mit Friedrich III. kamen 1442 nach Aachen sieben Totschläger, ein Dieb, ein Ehebrecher, ein mit Ruten aus der Stadt Geweissert und eine Frau. Als Kaiser Friedrich 1474 wieder nach Aachen kam, brangen auch die Ballinge in die Stadt, erhielten aber nach Abreise des Kaisers keine Begnadigung, weil es sich ja nicht um den Krönungseinzug handelte. Um den Kaiser zu schützen gegen die Leute, die sich an ihn anklammern und dadurch seine Gnade erlangen wollten, mußten später Leute mit Stangen sowie zwei Richter neben dem Herrscher gehen, das Volk fernzuhalten. Die Ballinge durften sich an der Stange festhalten und waren auf diese Weise von dem Henker gefeit. Anderswo wählte man einige Ballinge aus, die mit dem Stadtherrn, z. B. dem Erzbischof nach seiner Wahl, beim ersten Einzuge mitkommen durften. Auch auf andere feierliche Einzüge wendete man später das Begnadigungsrecht an. Als die Krönungsinsignien der deutschen Kaiser auf Befehl Kaiser Sigmunds von Prag nach Nürnberg überwiesen wurden, fand eine große Prozession statt, und zugleich wurden alle Gefangenen begnadigt und die Diebe vom Galgen genommen. Im 16. und 17. Jahrhundert geht der Brauch ein. Noch als Philipp von Hessen 1641 seine Tochter Agnes, die Braut des Herzogs Moritz von Sachsen, nach Dresden geleitete, benutzten zwei Männer und eine Frau seine Einfahrt in die Stadt Oschach dazu, sich an den Wagen der Herzogin anzuklammern und erhielten auch wirklich auf deren Fürbitte Begnadigung. Und ebenso zogen 1616 mit Friedrich V. von der Pfalz drei Ballinge in Nürnberg ein. Dann aber finden sich keine Zeugnisse dieser Art mehr. Sehr häufig ist der Brauch poetisch dargestellt in dem Gedichte „Rat in Augsburg“ von Augustus Grün. Da fehlten die „Fahrenden Fräulein“, die aus Augsburg ausgewiesen waren, mit dem alten Kaiser wieder zurück.

Raths Kaffeehaus, Aue i. Erzgeb.

Eigens Konditorei

empfiehlt

• Weihnachtsgebäck •

in reichster Auswahl:

Stollen, Baumkuchen, Zuckerhüschchen

Marsipangebäck als Früchte etc.

Bestellungen hierauf werden stets schon entgegen genommen.

### Erprobte Rezepte.

**Augen von Bliesgerden.** Wiener Kaff und Branntwein sind empfehlenswerte Pflanzmittel. Die Sachen müssen dann allerdings trocken nach d. h. blank gerieben werden. Weniger feine Gerichte werden mit Sobalauge gewaschen, dann abgepült, gründlich abgetrocknet und dann mit trockener Krebse blank gepulvt. Besonders empfehlenswerte Pflanzmittel sind Terpentin und Krebse. Bliesgerde werden, wenn sie mit diesen bearbeitet werden, rasch sauber und erhalten sogar noch einen ganz außerordentlichen Glanz.

### Einfluss der Ernährung auf die Zahnentwicklung.

Eine längst bestätigte und bekannte Tatsache ist der verheerende Einfluss mangelhafter und ungewöhnlicher Ernährung auf die Entwicklung unserer Zähne. Untersuchungen haben längst bestätigt, daß die Entstehung der Zahnaufwühlung bedingt und gefördert werden kann. In Tierversuchen hat es sich gezeigt, daß die Entwicklung gut eingesetzter und reichlich verkalkter Zähne durch gewisse Nahrungsmittel, besonders vitaminreicher, besonders gefördert wird. Tierische Fette, ausgenommen Speck, Milch, Eigelb usw. gehören zu den Nahrungsmitteln, die die Entwicklung günstig beeinflussen. Mehl, besonders Hafermehl üben einen entgegengesetzten Einfluss aus. Auch das Licht, besonders die ultravioletten Strahlen, begünstigt die Zahnentwicklung, wie Versuche an Fischen ergeben haben. Aber nicht nur Tierversuche sind es, die als Beweis herangezogen werden können. Man ist weiter gegangen und hat ähnliche Untersuchungen an Menschen vorgenommen. Eine Anzahl Kinder wurde in drei Gruppen geteilt. Die erste erhielt vitaminreiche Nahrung mit obigem Ausschluß von Hafermehl, die zweite viel Hafermehl, wenig Eier und keinen Lebertran, die dritte bekam eine Kost, die zwischen den beiden vorgenannten gehalten wurde. Das Ergebnis dieses Versuches war, daß die Gesamtentwicklung aller Kinder dieser drei Gruppen keinen wesentlichen Unterschied aufwies. Dagegen zeigte sich alsbald, daß bei den Kindern der zweiten und dritten Gruppe größere Neigung zur Bildung von Zahnaufwühlung auftrat. Daraus ergibt sich, daß für die Zahnentwicklung eine vitaminreiche Nahrung die beste Gewähr bietet.

### Gurken längere Zeit haltbar machen und frisch erhalten.

Gurken, die bis tief in den Winter hinein frisch erhalten bleiben sollen, müssen kleine Stiele haben, ohne solche sind diese dafür nicht geeignet. Die für die Aufbewahrung bestimmten Gurken werden zuerst abgewaschen, darauf abgetrocknet. Dann nimmt man einen feinen Paarpinsel, taucht diesen in Eiweiß und bestreicht nun die Gurken recht sorgfältig und zwar so, daß diese von einer un durchdringlichen Schicht umgeben werden, die das Eindringen der Luft vollständig verhindert. Die so mit Eiweiß sorgfältig behandelten Gurken werden dann im halbtrockenen Zustande mit den Stielen an einen Faden gebunden und in einem trockenen Raum freischwebend aufgehängt. Auch beim Aufhängen muß größte Vorsicht beobachtet werden. Die aufgehängenen Gurken dürfen sich auf keinen Fall irgendwie berühren, weil sonst die Eiweißschicht verletzt wird. Auf diese Art präparierte Gurken halten sich viele Monate lang frisch, voraus-

## Wollen Sie gute Lederwaren kaufen,

so gehen Sie in das Beste

Spezial-Lederwaren-Geschäft von **Sattlermeister W. Cielmann,** Aus, Commers- und Privat-Bank, 1 Croppg. Empfehle nur gute und preiswerte Waren.

gesetzt, daß die Eiweißschicht nicht durch Druck oder sonst einen andern Einfluss beschädigt wird.

### Kampf gegen die Tuberkulose.

Rund 2 700 000 Reichsmark hat der Verband der westfälischen Tuberkulose-Hilfsstellen für dies Jahr zur Durchführung des Heilverfahrens für Tuberkuloseerkrankte bereitgestellt. Allein in dem kleinen Bad Upphringe waren im vorigen Jahre 208 Tuberkuloseerkrankte untergebracht. Die Landesversicherungsanstalt Westfalen, die bisher bei der Vergabe von Baudarlehen durch Tuberkulose gefährdete Familien bevorzugte, hat die Abgabe von solchen Darlehen einstellen müssen, da ihre Mittel erschöpft sind. Für die Kerkern der notleidenden Menschheit schlimme Ausflüchte, die nicht gerade geeignet sind, Lebensmut einzuführen, den gerade diese Leute, die von dieser Seuche bedroht sind, so notwendig haben.

### Auffrischen von Spitzen.

Schwarze Spitzen nehmen meist nach einer gewissen Zeit eine rötliche Färbung an. Um ihnen wieder das alte Aussehen zu geben, empfiehlt es sich, diese mit einer Handvoll grüner Brennnessel in kaltem, am besten Regenwasser, auf den Herd zu setzen und dann eine halbe Stunde kochen zu lassen. Nachdem sie abgekühlt, drückt man sie aus, spült sie auch noch und bügelt sie leicht auf der linken Seite. Sollten sie steif sein, so sind sie vor dem Bügeln durch Wasser, in dem etwas Gummi arabicum aufgelöst worden ist, durchzugehen. Statt dem arabischen Gummi kann man auch gekochten, durchsiebten und mit Wasser verdünnten Fenchamen nehmen.

### Partes Balsamwasser weich machen.

Partes kalthaltiges Wasser wird durch Zusatz von Borax weich. Man rechnet auf einen Eimer etwa zwei Gramm. Am besten ist, wenn kristallinierter Borax zerstoßen dem harten Wasser zugegeben wird.

**Rohrriiben pilant.** 6 Personen. 1 1/2 Stunde. Die nötigen Rohrriiben werden gepulvt, in Stifte geschnitten und mit 1 bis 2 Obertassen Fleischbrühe und einem Glas Weißwein, einigen Pfefferkörnern, etwas Muskatblüte und einem Kräutersträußchen langsam weichgekocht. Zuletzt schmeckt man nach Salz ab, macht das Gemüse mit einem Löffel in Butter gar gedünstetem Mehl feimig und richtet es zu Hammel- oder Kalbskoteletten an.

### Humor.

#### Kustandbrei.

Meier mußte mit seiner Frau nach dem Ballen. Nach legendärem Kost. Und fährt im Kaufwaggen über Land. Also da kommen Kerls, heben Frau Meier aus dem Wagen und verschwinden mit ihr.

Drei Tage später kommt ein Herr zu Meier: „Ihre Frau schickt mich. Sie ist in der Gewalt von Räubern. Sie verlangen 1000 Dollar Abgeld.“

Einen Augenblick überlegt Meier. Dann gibt er 50 Pfennig. „Hier etwas für Ihre Bemühungen, und ich wäre schon abgereist.“ (III)

#### Der Freund.

Das ist so ein klügelnder Vertrag zwischen Trine, dem Mädchen, und dem gnädigen Herrn, wofür Trine fünf Mark monatlich am Ersten extra bekommt: Wenn Fräulein Lu anruft, muß sie der gnädigen Frau sagen, es sei ein Freund. Eines Tages geht die gnädige Frau selbst ans Telefon und gibt dem Gatten mit folgenden Worten den Hörer: „Dein Freund läßt durch seinen Friseur fragen, ob er einen lockigen Duttkopf oder Pagenfrisur tragen soll.“ (III)

#### Im Landgasthof.

„Nette Zustände hier in der Küche! Neben dem Herd ist 'n Koch in der Wand, das in den Kuchstall führt, und eben sah ich zufällig, daß 'n Schwanz indurckhing, gerade in einen Kessel hinein!“

„Bieleicht wurde Döhlenchwanzsuppe gekocht?“ (Wegg. Bl.)

#### Eins wie's andere.

„Himmel, Frau Schlichter, häßt' ich gewußt, daß die Beschichte von Ihrer Nachbarin gar so grau'ig ist, da häßt' ich sie mir lieber nicht erzählten lassen — gar nicht schlafen werd' ich können.“

„Na, und sonst hätten Sie doch vor Reugler nicht schlafen können.“ (Wegg. Bl.)

#### Kunstbegeisterung.

Er stand mit einem Strauß roter Rosen auf dem Gange, hinter dem eine Tür die angebotene Künstlerin seinen Blicken verbarg. Zwanzig Minuten stand er schon. Welch ein Himmel kam aus ihrem Munde! Er mußte sie sehen. Ein forpulenter älterer Herr kam den Gang entlang.

„Ich möchte gern Fräulein Via Salla diese Blumen übergeben“, sagte der junge Mensch.

Der Dide klopfte an eine Tür. „Ein Herr möchte dich sprechen, Mama.“ So endet manchmal Kunstbegeisterung mit einem kalten Sturzbad. (III)

#### Die Eingabe.

„Herr Wirt, im Bett fand ich diese Banze!“ „Endlich! Das Luder suchen wir schon den ganzen Sommer!“ (Wegg. Bl.)

## Modeneuheiten, die sich durchgesetzt haben

Zweierteil Stoff am Vormittags-, Nachmittags- und Abendkleid — Smoknäheren am eingereichten Rock, an der Passe und am Handgelenk

In jeder Saison gibt es Versuche, die Vorschläge bleiben, und solche, die Katastrophen werden. Und manchmal sind es gerade die anfangs gar nicht so sehr Beachteten, die ohnehin viel Aufhebens, aber langsam und sicher an Boden gewinnen. Man steht sie unter anderen Neuheiten an einem Modell, findet sie hübsch und zweckmäßig, übernimmt sie an ein anderes und schließlich sieht man sie in jedem Schaufenster und ist überrascht, wie modern sie inzwischen geworden sind. Ein Beispiel dafür ist die Smokarbeit an den neuen Kleidern. Es lag an sich nahe die Fältchen der sechs-, acht-, zehnmal unter dem Gürtel eingereichten Röcke mit Smokstreifen zusammenzufassen, aber es war ein etwas gewagter Versuch, weil die Smokmode zeitlich noch nicht so sehr weit zurückliegt und es fraglich war, ob der Abstand groß genug sein würde, um sie wieder als neu und modern zu empfinden. Doch der Charakter der Kleider ist durch die kurzen Röcke, die schlanke, leicht blaugraue Linie so eindeutig modern, daß Einzelheiten sie nicht beeinträchtigen können. Auch bringt man die Smoknäheren heute ganz anders an als früher. Ein durchgehendes Kleid hält man zum Beispiel mit zwei schmalen Gürtel-



K 3076



**Einfaches Kleid aus weißer Stoff K 3357**  
Der Rock ist blau und nur oben plüschig, die Jumperbluse blau und grau gemustert, mit Gürtel und Kragenschnitten aus dem Stoff des Rockes.

**Das Kostüm in zwei Farben aus Stoffen K 3078**  
Rock mit eingetaugter Taille aus grauem Stoff. Dazu kurze Bluse aus grau und dunkelblau gemustertem Samt. Ärmel und Manschetten aus Regenblau.

**Stoffkleid mit gelbem Gürtel K 3378**  
Günstiger Vordruck ist an eine runde Taille angebracht, durchlaufend verarbeitete und durch zwei schmale Smokstreifen um die Hüften zusammengehalten.

**Smoknäheren in Schwarz-Weiß K 3080**  
Das Kostüm ist aus weißem Georgette, der Rock aus schwarzem Samt, der Vordruck bildet ein großes Smoknäheren aus weißem Georgette, die Ärmel und Manschetten.

ähnlichen Smokstreifen auf der Hüfte zusammen, den angelegten und gestrohten Rock führt man häufig vorn in die Höhe, die Schulterabnäher und gereihten Kragenschnitte werden durch gestrohte Passen ersetzt, wenn man nicht den Stoff für die blaue Taille einer glatten Passe ansieht. Die moderne Smoknäheren ist nicht so reich, so flüchtig wie früher, der Stoff bauscht sich nicht, bekommt keine überflüssige Weite, der Smokfaden hat fast immer dieselbe Farbe wie der Stoff, manchmal auch einen abweichenden, nie aber bilden sie ein buntes Muster.

Eine viel auffallendere Modeneuheit ist die Zusammenstellung von zwei verschiedenen Stoffen an einem Kleid. Aber auch diese Mode ist nicht infolge eines Dekretes, sondern als Endglied einer längeren Entwicklung entstanden. Angefangen hat es mit dem Aufheben dunkler Kleider durch helle Seide, große Jabots, Westeneinsätze, Unterärmel und Gürtel aus anderem Stoff. Dann trat man den Ärmeln eine Stufe in einer anderen Farbe, um dann schließlich zu einer scharfen Trennung zwischen oben und unten überzugehen. Am schärfsten ist dieser Kontrast am Abendkleid. Denn während man für die Straßenkleidung und das einfache Tageskleid den einen Stoff im Ton des anderen, nur gemustert, nimmt, bringt man für Nachmittags und Abend Gegenüberstellungen von Schwarz und Weiß, Schwarz und Rosa, Weiß und Braun. Und zwar ist wieder wie ehemals die Bluse hell und der Rock dunkel, und der Übergang wird häufig durch große ornamentartige Stickereien gebildet, die aber keine andern Farben aufweisen als die Uebergangsfarben vom einen zum andern. Bei Schwarz und Weiß also nimmt man weiße Perlen, künstliche Brillanten und Silberpailletten. Diese Kleider sind sehr schön, sehr modern, aber auch sehr anspruchsvoll und nicht dazu bestimmt, jeden Tag getragen zu werden.



**Kleid in Stoff K 3079**  
Das einfache Kleidchen ist aus hellblauem, weichen, leichtglänzendem Stoff gearbeitet mit einem langen, schmalen Gürtel und einem Aufsatz aus buntem feinem Stoff in der Taille. Der Rock ist bombiert angelegt und endet unten in großen Bögen.

**Seidene Kleid mit gestrohter Taille K 3077**  
Seidene, weiche Bluse und Rock sind aus einem blauen Stoff mit gestrohten Bögen gearbeitet. Kragen und Ärmel sind mit gestrohten roten Seidenschnitten eingetaucht. Heddy Hadank.

ULLSTEIN-SCHNITTE und alle Zutaten KAUFHAUS SCHOCKEN für die Schneiderei im

### Sowjet-Hochzeit.

Dieser Tage haben wir aus Rens Kisch-Mil. lers wertvollem Werk „Zeit und Geist des Bolschewismus“ einen interessanten Abschnitt über das Familienleben in Sowjetrußland wiedergegeben. Daß die Familienverhältnisse in Rußland nicht besser, sondern nur immer übler werden, zeigt nachstehender Bericht über die jüngste Eheheirat im Sowjetparlament, die die Chemnitzer Allg. Ztg. veröffentlicht.

So kommunistenfeindliche Bauernreden, wie sie jetzt in der Sowjetpresse veröffentlicht werden, hat das Sowjetparlament noch nicht erlebt. Die Gegner des veränderten Regierungsentwurfs über das Sowjet-Ehegesetz waren den Regierungsvertretern vor, ein kommunistisches Liebesleben einführen zu wollen, die Regierung dagegen verwahrt sich allerdings gegen diese Ansicht. Auch Lenin habe gesagt, ohne die Verwendung bourgeois Rechtsgrundsätze könne der Kommunismus nicht erreicht werden. Der veränderte Gesetzentwurf weiche von der bürgerlichen Auffassung zwar ab, sei aber alles andere denn kommunistisch. Und so hat die in Moskau tagende Räte-session der R.S.F.S.R. mit erdrückender Stimmenmehrheit den Regierungsentwurf einer besonderen Kommission aus 84 Personen zur Umarbeitung überwiesen. In wenigen Worten heißt das: Auch bei der diesmaligen Entwurfsberatung stemmt sich der russische Bauer mit aller Kraft gegen die Legalisierung der wilden Ehe. Seinen ersten Widerstand erwidert er jetzt vor einem Jahr, als der Entwurf in seiner ursprünglichen Fassung der letzten Session vorlag. Den zweiten, als er der Öffentlichkeit in Stadt und Dorf zur Begutachtung übergeben werden mußte, weil das Sowjetparlament seine Annahme verweigert hatte. Seither haben sich viele Tausende von Volksversammlungen mit ihm beschäftigt und die Mehrheit von ihnen verlangt die Beibehaltung der alten Ehe. Eine einheitliche Plattform soll aber erst jetzt von der bezeichneten Kommission geschaffen werden.

„Was soll entstehen,“ rief auf der Plenar-sitzung der Bauernabgeordnete Volkow aus, „wenn 85 Prozent der Bevölkerung unseres Landes, die unsere Bauernschaft darstellt, daselbe treiben wollen, was ihr in der Stadt treibt! Übergeben würden wir, versinken im Verfall. Wir verlangen einen Hügel für die Ungucht, die obligatorische Registrierung der Ehe! Das Dorf rückt ab von dem Verfall, in den die städtischen Eheverhältnisse geraten sind!“

Ein solch kräftiges Wort hat man in der Sowjetpresse seit der Parteikonferenz vor einigen Wochen, als Stalin seine Gegner zerschlug, nicht wieder gehört. Jedoch wie damals auf der Seite Stalins, der die Bauernschaft gegen den Radikalismus Sinowjens verteidigte, die Mehrheit stand, so stand auch auf der Seite des Bauern Volkow eine erdrückende Majorität. Das ganze Land kam in Debatten. In der Ehefrage darf der Bauer einmal selbst reden, und er redet Fraktur.

Das Problem liegt ganz einfach. Die Wirklichkeit hat bestimmte Umgrenzungen erforderlich gemacht, die von dem neuen Ehegesetz festgelegt werden sollen. Es ist Vorfrage dafür zu treffen, daß die Rechtsbeziehungen zwischen den Eheleuten geregelt werden, daß deren Beziehungen, gemeinsam und einzeln, zum Staat und zur Gesellschaft in Ordnung kommen, daß für die Nachkommenschaft aus standesamtlich registrierten und nichtregistrierten Ehen gesorgt und daß für alle Sowjetrepubliken ein Einheitsprinzip gefunden wird. Das Moskauer Eheprinzip behnt unter Einhaltung rechtlicher und gesundheitlicher Erwägungen den Begriff „rechtlich geordnete Ehe“ auch auf das bloße Zusammenleben des Mannes

und der Frau aus, das in der bürgerlichen Welt als „wilde Ehe“ bezeichnet wird. Nur ist vor Gericht zur Erlangung des wirtschaftlichen Rechtsschutzes der Nachweis einer „gemeinsamen Wirtschaftsführung und ehelicher Beziehungen vor dritten Personen“ erforderlich. Die Kinder sowohl der registrierten, wie der „tatsächlichen“ (nichtregistrierten) Ehe sind gleichgestellt. Dabei schon zahlreiche Flüchtigkeiten und verschwommene Formulierungen die empörte Jugend kritisch der Gegner des Entwurfes herausbeschworen, so noch mehr die prinzipiellen Seiten. Das Dorf verabschaut die wilde Ehe.

Heute ist es so: Ganz abgesehen von den Verschiedenheiten des Eherechts bei den nomadischeren Völkern Rußlands, bestehen auch Kontraste bei so seßhaften Völkern, wie den Weißrussen und den Ukrainern. Während bei den ersteren nur die registrierte Ehe Rechtsschutz genießt, läßt das neue und auch schon bestätigte sowjetrußländische Ehegesetz selbst eine einseitige Eheregistrierung zu. Sie besteht, wie der Justizkommissar Kurki vor der Session ausführte, darin, daß es der einen Seite, die mit der zweiten in Beziehungen steht, gestattet ist, ohne vorherige Befragung dieser zweiten Seite beim Standesamt die Eheregistrierung zu beantragen. Mit der zweiten Seite aber mit der Eheschließung nicht einverstanden, so steht ihr die Möglichkeit des Einspruchs vor Gericht im Verlauf nur eines Monats nach ihrer amtlichen Benachrichtigung offen. Andernfalls gilt die Ehe als registriert.

„Man verheiratet mich also ohne mich!“ rief der auch sonst schlagfertig gewesene moldauische Delegierte kurz dem vortragenden Justizkommissar zu, worauf dieser bestätigte: „Ja, wohl, so ist es!“ Diese Auswüchse der Sowjetereform erregen aber selbst rückständige Völker. Der Vertreter von Dagestan (nordöstlicher Kaukasus) Samurki formuliert seinen Standpunkt wie folgt: „Die nicht registrierte Ehe ist nur eine kultivierte Form der Ungucht. Sie führt zur Vielweiberei.“

Die Sowjetregierung verlangt jetzt erneut die Legalisierung der wilden Ehe, wenn auch nur auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Rechtsschutzes. Jedoch ihr Verzicht auf den politischen und persönlichen Rechtsschutz der wilden Ehe hat den Widerstand der Gegner ebenfalls nicht gedämpft. „Es wird gesagt,“ argumentierte die Bäuerin Snipowa sehr überzeugend, „wir kämpfen gegen die Vielweiberei, aber wir haben Kommunisten, die mit je vier Frauen leben.“ Die Regierung ihrerseits erklärt: Im Eherecht müssen „Kandale“ zum Sozialismus geschaffen werden, d. h. auch der Staat muß trotz Geldmangels für die Nachkommenschaft auf kollektivistischer Basis zu sorgen beginnen. „Wir sind noch nicht

bis auf zwei Kilometer an den Kommunismus herangelommen“, witterte der tatarische Bauer Gimiranow, „das Eheproblem kann also nicht von der Familie getrennt werden.“

Die von dem Regierungsentwurf zugelassene Dehnbarkeit des Begriffes „tatsächliche Ehe“ und die Verschwommenheiten in Bezug auf die materielle Sicherstellung der Ehegatten nach der Scheidung bezw. dem Auseinandergehen und in Bezug auf die Sicherstellung der Nachkommenschaft haben den Entwurf also auch in seiner neuen Fassung zu Fall gebracht. Jedoch besteht die Regierung mit einigen Ausnahmen auf ihm und begründet ihren Standpunkt mit dem Hinweis auf angebliche Entwicklungen in der Bauernschaft, die ihre Forderungen bestätigen. So sollen sich 40 Prozent der Versammlungsteilnehmer im Gouvernement Archangelst für die Legalisierung der nicht registrierten Ehe ausgesprochen haben. Es ist hierbei jedoch zu beachten, daß das gesamte Gouvernement der Sammelplatz verkommener Sowjetrußländer ist, die von ihrer Regierung dort hin „strafverlegt“ werden. Das weitere soll die Zahl der Ehescheidungen nicht zugenommen haben usw.

Dieselben Argumente aber trat die Mehrheit der Session mit Tatsachenberichten entgegen, die in jedem bürgerlichen Staat unvermeidlich den Rücktritt der Regierung bewirken würden. Und auch im Sowjetstaat ist, wie man in der Sowjetpresse lesen kann, der „Rücktritt“ schon längst zum geläufigsten Wort geworden, aber im umgekehrten Sinne.

Die roten Hochzeiten vermehren sich, protestierte die Bäuerin Pastatowa, „führt im Dorf die Registrierung ein, mag die Stadt auf sie verzichten. Registriert die Eheschließung die Häufigkeit der Scheidungen, dann erweist uns auch, daß sich bis eben Personen nicht bis zu fünfzehnmal registrieren lassen!“

„Ich gebe ja zu“, erklärte Justizkommissar Kurki in seinem Schlusswort, „daß die Mehrheit der Klimentenprovinz auf die Stadt einfällt, aber auch dem Dorf kommt ein Drittel zu. Und ist denn die „Frau auf 'ne Saison“ eine so seltene Erscheinung? Der Bauer heiratet die Landarbeiterin für die Arbeitszeit, dann läßt er sie von ihr scheiden.“

Damit nun hatte Kurki seinem eigenen Entwurf den letzten Schlag versetzt. Denn schließlich ist es gleich, wo die meisten wilden Ehen gezählt werden, ob im Dorf oder in der Stadt. Der Mischel hält konsequent an dem Hergebrachten fest. Was er verlangt, das ist, daß die „roten Hochzeiten“ ein Ende nehmen, und daß, wie Kurki selbst zitierte, „der Bauer neben einem stabilen Ehemoney auch eine stabile Frau besitzt.“



## MAGGI'S

### Fleischbrühwürfel

geben, nur in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe, die als Frühstücksgetränk, für Fleischbrühsuppen und Soßen Verwendung findet.

## Louis Sachadä Aue i. Erzg.

Geogr. 1893 Tel. 243.

Ältestes und größtes Spezialgeschäft für

Strumpf- u. Wollwaren	Handschuhe + Wäsche
<b>Trikotagen</b>	Mosenträger
Beste Waren	<b>Krawatten</b>
	Billigste Preise

## Moritz Dürr Nchf.

Curt Unger

Aue, Bahnhofstraße 9.

**Papierhandlung**  
**Bürobedarf**  
**Briefpapiere**  
**Geschenkartikel**  
**Füllfederhalter**

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Briefpapiere mit Prägung u. Druck für Weihnachten baldigst erbeten.

## Für das Weihnachtsfest

# Standuhren

große Auswahl von RM 125.— an

Taschen- u. Armbanduhren, Schmucksachen in Gold und Silber, gold. Trauringe von RM 9.— an

Geschenkartikel, Bleikristall, Bestecke

**Carl Janschek, (früher Hergert) Aue, Wettiner Straße 17**

Jetzt reichhaltige Auswahl gegen kleine Anzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.



**Pianos Flügel**  
**Phonola**  
**Harmoniums**

Musikhaus  
**A. Gottbehüt**  
Aue, Poststraße 11.  
Telephon 612.

Haltbare  
**Plissees,**  
verschiedene  
**Muster,**  
liefert prompt und preiswert  
Färberei  
**Dalichow.**

Eigene Läden:  
Aue Bahnhofstraße 9. Fernruf 687  
Elbenstockhausplatz 1  
Lößnitz, Markt 3.  
Schwarzenberg, Markt 11  
Schneeberg, Zwickauer Straße 2

Ich empfehle als nächstes Weihnachtsgeschenk

## Nähmaschinen

Emil Reinhold, Aue, Mozartstr. 22.

## Ernst Meichsner, Aue

Schneeberger Straße 14.

# Spielwaren

nur Qualitätswaren.

Puppen	Gespinnne
Puppenwagen	Schaukelpferde
Puppenstuben	Spiele
Puppenmöbel	kompl. Küchen
Pferdeställe	Kindertische
Kaufmannsläden	Kindersühle

Sämtliche Einrichtungen für Kinderzimmern.  
Größte Auswahl. Billigste Preise.

### Drucksachen

für Familien - Angelegenheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei

**KuerTageblatt**  
Ernst-Papst-Straße 19

Vermünftige Männer sorgen für die erschaffenen Korsetts ihrer Frauen

**Korsetthaus Aue i. Erzg.**

Fernruf 932. Ernst-Papst-Str. 4.

Dort erhalten Sie passende, praktische (Umtausch nach dem Faße bereitwillig.)